

# Stadtteilrahmenplan Pfaffengrund

Dokumentation der beiden  
Workshops am 26. Januar  
und 02. Februar 1999



Entwicklungsziele und  
Maßnahmenvorschläge



# Stadtteilrahmenplan Pfaffengrund

Dokumentation der beiden  
Workshops am 26. Januar  
und 02. Februar 1999



Entwicklungsziele und  
Maßnahmenvorschläge



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Stadt Heidelberg  
Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Marktplatz 10  
69117 Heidelberg

### **Konzept und Moderation der Workshops**

dienes und leichtle  
experten für kooperatives arbeiten  
Kaiserallee 32  
76185 Karlsruhe

### **Koordination, Endredaktion und Layout**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

### **Entwurf Städtebauliches Konzept**

Stadtplanungsamt

### **Fachbeiträge**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Bürgeramt  
Amt für Frauenfragen  
Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung  
Feuerwehr  
Schulverwaltungsamt  
Stadtbücherei  
Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit  
Kinder- und Jugendamt  
Sport- und Bäderamt  
Amt für Wohnbauförderung  
Stadtplanungsamt  
Landschaftsamt  
Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung  
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG  
Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH

### **Druck**

Hausdruckerei Stadt Heidelberg

## Vorwort

Der Pfaffengrund entstand ab 1919 als Genossenschaftssiedlung nach einem einheitlichen Siedlungsplan und sollte insbesondere die durch den Ersten Weltkrieg entstandene Wohnungsnot in Heidelberg lindern. Seine städtebauliche Gestalt ist auch heute noch - trotz der Erweiterungen in den 50er und 60er Jahren - durch die Gartenstadtidee und das Genossenschaftswesen geprägt.

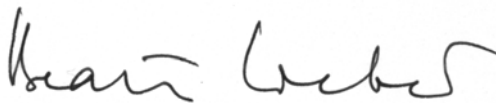
Künftige Aufgabe wird es unter anderem sein, den sich allmählich vollziehenden Generationenwechsel im Pfaffengrund innerhalb der bestehenden Strukturen zu bewältigen, aber auch Entwicklungsperspektiven darzustellen. Für das älteste Industriegebiet Heidelbergs nördlich der Eppelheimer Straße gilt es, ebenfalls Wege zur Standortsicherung und Neuansiedlung zukunftsfähiger Betriebe aufzuzeigen.

Mir ist es besonders wichtig vorausschauend zu planen und dabei die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils aufzunehmen. Nur so kann der Bedarf an Versorgungseinrichtungen richtig festgestellt und das Miteinander der sozialen Gruppen im Stadtteil weiter verbessert werden. Wer am Ort wohnt und arbeitet weiß am besten, wie der Stadtteil, in dem man sich wohlfühlt, ausschaun soll.

Ein wichtiger Schritt der Stadtteilrahmenplanung sind die Workshops. Dazu sind Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, sozialen Einrichtungen, der Schule, Kindergärten, des Einzelhandels, der Wirtschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Bürgerinitiativen sowie aus dem Stadtteilverein zu zwei Workshops eingeladen worden. So ist gewährleistet, dass der Sachverstand der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Planungsüberlegungen einfließen kann. Ziel der beiden Workshops im Januar und Februar 1999 war es, gemeinsam die künftige Entwicklungsrichtung und geeignete Maßnahmenbündel zu finden.

Mein Dank gilt den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern, die in diesem Prozess mitwirken und in einem intensiven Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung eine Vielzahl von Anregungen und Ideen erarbeitet haben.

Die Ergebnisse der Workshops und die gute Resonanz im Pfaffengrund bestätigen mir, dass das Zusammenbringen aller Kräfte der richtige Weg zur Gestaltung eines lebenswerten Stadtteils ist.



**Beate Weber**  
Oberbürgermeisterin

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	
1.1	Das Konzept der Workshops	1
1.2	Ablaufschema	3
1.3	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4
<b>2.</b>	<b>Einstieg</b>	
2.1	Überblick über die Stadtteilrahmenplanung	11
2.2	Entwurf des Entwicklungskonzeptes Pfaffengrund	23
<b>3.</b>	<b>Entwicklungsziele</b>	
3.1	Methode	29
3.2	Zielvorschläge der Stadtverwaltung	30
3.3	Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen	36
	A Kinder - Jugendliche	
	B Senioren - Soziales	
	C Kultur - Freizeit	
	D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld	
	E Arbeiten - Einkaufen	
	F Verkehr	
	G Umwelt - Freiraum	
<b>4.</b>	<b>Maßnahmenvorschläge</b>	
4.1	Methode	41
4.2	Übersicht der wichtigsten Maßnahmenvorschläge	43
4.3	Maßnahmenblätter	45
<b>5.</b>	<b>Zusammenfassung und erstes Resümee</b>	61

# 1. EINLEITUNG



## 1.1 Das Konzept der Workshops

Die Stadt Heidelberg will durch die Entwicklung von Stadtteilrahmenplänen für alle Stadtteile den Rahmen für zukünftiges Handeln abstecken. So wird eine Orientierungslinie für die vielfältigen öffentlichen aber auch privaten Planungen gegeben. Alle Schritte werden unter Beteiligung der verschiedenen Fachämter und engagierter Bürgerinnen und Bürger erstellt.

Insgesamt sind mehrere Phasen zur Entwicklung der Stadtteilrahmenpläne vorgesehen. Die Ergebnisse aus dem Stadtteilgespräch sowie aus der Bestandsanalyse und -bewertung fließen in einen Entwurf zum Entwicklungskonzept ein. In weiteren Phasen folgt die Abstimmung des Entwurfs und die Erarbeitung von Prioritäten und Maßnahmen für den jeweiligen Stadtteil in Heidelberg.

Zur Formulierung von Entwicklungszielen und Maßnahmenvorschlägen wurden von der Stadt Heidelberg am **26.01.1999** und **02.02.1999** zwei Workshops für den Stadtteil Pfaffengrund durchgeführt. Ausgehend von ersten Planungs- und Zielideen der Ämter haben Schlüsselpersonen und Verwaltung gemeinsam dringliche Ziele sowie realisierbare Maßnahmen entwickelt und bewertet. Diese Anregungen aus den Workshops fließen in den Bericht "Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge" ein, der voraussichtlich im November 1999 im Bezirksbeirat Pfaffengrund öffentlich vorgestellt und erörtert und im Frühjahr 2000 vom Gemeinderat beschlossen wird.

### Zum Ablauf

Mit jeder Planung hängt eine Vielzahl ökologischer, rechtlicher und ökonomischer Entscheidungen zusammen und gleichzeitig sind die Interessen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen zu berücksichtigen. Eine gelungene Kommunikation ist für ganzheitliche Ergebnisse entscheidende Voraussetzung. Aufgabe war daher, die Struktur, den Prozess und die Balance herzustellen und dafür zu sorgen, dass Kontakt, Austausch und Verständnis zwischen Menschen angeregt werden, um in effektiver Teamarbeit zu konstruktiven Ergebnissen zu gelangen.

Das Konzept für den Ablaufplan der beiden Workshops wurde, im Dialog mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik, von dem Karlsruher Beratungsbüro dienes und leichtle, Experten für kooperatives Arbeiten, entwickelt. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Herrn Dr. Thomas Dienes und Frau Dr. Barbara Leichtle, in den Arbeitsgruppen unterstützt durch Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik. Der Ablauf der beiden, jeweils über vierstündigen Workshops war gekennzeichnet durch einen schnellen Wechsel zwischen Einzelarbeit, der Arbeit in Gruppen und im Plenum.

Durch eine intensive Vorbereitung und eine sorgfältige Durchführung konnte

- die Arbeitsfähigkeit der Gruppen aufrecht gehalten werden;
- sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einbringen;
- ein konstruktives Klima entstehen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die inhaltlichen Beiträge zur Lösungsfindung entwickelten;
- die Zeitstruktur eingehalten werden;
- das angestrebte inhaltliche Ziel erreicht werden;
- die erarbeiteten Inhalte festgehalten werden.

### Zur Struktur

Die Struktur der Workshopveranstaltungen war in diesem Sinne detailliert geplant. Sie war eng an ein Visualisierungskonzept gekoppelt, um neben einem effektiven Ablauf die übersichtliche und leichte Verständlichkeit und Weiterverwertbarkeit der entwickelten Gedanken sicherzustellen:

- In den Arbeitsgruppen wurde nach insgesamt sieben unterschiedlichen Themenschwerpunkten gearbeitet:
  - A: Kinder - Jugendliche
  - B: Senioren - Soziales
  - C: Kultur - Freizeit
  - D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
  - E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen
  - F: Verkehr
  - G: Umwelt - Freiraum

- Der Workshop I befasste sich hauptsächlich mit Fragen von Interessensgruppen (Themen A-C), im Workshop II wurden hauptsächlich räumliche Aspekte entwickelt (Themen D-G).
- Zu jedem Thema wurden dringliche Ziele und realisierbare Maßnahmen entwickelt.
- Konkrete Aussagen zur Handlung, zum Ort und zur Person wurden nach Möglichkeit ergänzt, um allgemeine in präzise Aussagen umzuwandeln.
- Die Ziele und Maßnahmen wurden themenspezifisch und nach dem Ort differenziert.
- Mit insgesamt vier Bewertungsfilttern wurden konkrete Ergebnisse ohne den Verlust von Ideen erreicht.
- Die weniger gewichteten Ziele und Maßnahmen bilden einen zusätzlichen wertvollen Pool an Ideen, auf den jederzeit Rückgriff genommen werden kann.
- Alle Ideen, Ziele, Maßnahmen und Prioritäten wurden auf Kärtchen und Pfeilen festgehalten. Dadurch wurde der Überblick erleichtert.
- Die gewählte Darstellungstechnik macht nicht nur Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle Schritte und Ideen transparent. Das Festgehaltene ist für alle Interessierten sichtbar und gut nachvollziehbar.

Das abgestufte Ablaufverfahren ermöglichte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur ihre Gedanken und Ideen kreativ zu entfalten und zu dokumentieren, sondern auch immer wieder im Hinblick auf den Kostenhorizont zu überprüfen.

Der Aufbau der hier vorliegenden Dokumentation entspricht dem Ablauf der Workshops.

## Dank

Eingeladen zu den Workshops, im Gesellschaftshaus Pfaffengrund waren Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, des Einzelhandels, der Wirtschaft, des Stadtteilvereins, von Vereinen, Verbänden, Parteien und Bürgerinitiativen im Pfaffengrund. Pro Workshop waren ca. 50 Personen anwesend. Die Anzahl und Qualität der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen hat unsere optimistischen Erwartungen übertroffen!

Die Anregungen aller Beteiligten zum Ablauf wurden dankend entgegengenommen. Die Erfahrungen werden als Weiterentwicklung in die Stadtteilrahmenplanung der weiteren Stadtteile einfließen. Für den Pfaffengrund wurden wertvolle Planungsgrundlagen kooperativ erarbeitet. Das Umsetzen der entwickelten Maßnahmen hängt jedoch entscheidend von deren Finanzierbarkeit ab.

Zu danken ist an dieser Stelle vor allem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in ihrer wertvollen Freizeit so aktiv und ausdauernd mitgearbeitet und auf diesem Weg ihre Kompetenz eingebracht haben. Dies gilt ebenso für die Amtsvertreterinnen und -vertreter, die sich auf diesen Dialog eingelassen haben. Resümierend war es eine für beide Seiten fruchtbare und harmonische Zusammenarbeit.

dienes und leichtle



## 1.2 Ablaufschema

### Entwicklungsziele und -maßnahmen für den Stadtteil Pfaffengrund

Dienstag, den 26. Januar 1999 um 17:00 Uhr und Dienstag, den 02. Februar 1999 um 17:00 Uhr, jeweils im Gesellschaftshaus Pfaffengrund, Schwalbenweg 1/2.

Moderation: Dr. Barbara Leichtle, Dr. Thomas Dienes, Karlsruhe

#### I. Einstieg .....

- Vorstellung, Ablauf der Veranstaltung *Plenum*
- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept durch das Stadtplanungsamt

#### II. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil I .....

- Arbeitsgruppen in Anlehnung an die Gliederungsthemen  
Workshop I: Kinder-Jugendliche; Senioren-Soziales; Kultur-Freizeit  
Workshop II: Städtebau-Wohnen-Umfeld; Arbeiten-Einkaufen; Verkehr; Umwelt-Freiraum
- Themenspezifische Ziele durch die jeweiligen Amtsvertreter *Arbeitsgruppen*
- Ziele sammeln
- Ziele diskutieren und präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Ziele bewerten und vorauswählen nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*  
Fragen, Ergänzungen, Anmerkungen aus dem Plenum

*Pause*

#### III. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil II - Rückkopplung, Präzisierung .....

- Reflexion und Diskussion *Arbeitsgruppen*
- Maßnahmen entwickeln
- Ideen, Kommentare und Zielkonflikte zur Durchführung der Maßnahmen
- Maßnahmen präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Bewertung und Auswahl nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit"
- Präsentation im Plenum vorbereiten
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*  
Verständnisfragen und Diskussion

#### IV. Bewertung und Auswahl .....

- ausgewählte Maßnahmen bewerten nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"

#### V. Abschluss .....

- Workshop reflektieren
- Ausblick *dienes und leichtle*

## 1.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche Workshop I am 26. Januar 1999

#### Bürgerinnen und Bürger

Frau Brigitte Briante	Zukunftswerkstatt
Frau Sibylle Burkhard	Graf-von-Galen-Schule
Frau Brigitte Dittmer-Blatter	Zukunftswerkstatt
Frau Ursula Duda	St. Marien Kindergarten
Frau Fotoni Eleni Geronti	Kindergarten der Stephanusgemeinde
Herr Mario Herrenleben	Kinderbeauftragter
Herr Peter Janetzek	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Alfred Kamuf	Stauffenbergschule
Frau Sabine Kern	Jugendzentrum Röhre
Frau Ursula Peter	Förderkreis der Albert-Schweitzer-Schule
Frau Bettina Rische	Evang. Kindergarten der Stephanusgemeinde
Herr Hans-Martin Schmid	Evang. Auferstehungsgemeinde
Herr Kurt Scholl	Buchhandlung, Märchenerzähler
Frau Regina Schulze	Albert-Schweitzer-Schule
Herr Manfred Trunzer	Bezirksbeirat Pfaffengrund

#### Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Manfred Bildat	Landschaftsamt
Herr Uwe Lingnau	Schulverwaltungsamt
Frau Hanni Treutner	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Frank Zimmermann	Kinder- und Jugendamt

#### Moderation

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	--

### Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales Workshop I am 26. Januar 1999

#### Bürgerinnen und Bürger

Frau Monika Kirchdörfer	Seniorenzentrum Pfaffengrund
Frau Maurice Peters	VdK
Frau Ingrid Schmitt	AWO Altenclub Pfaffengrund

#### Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Hermann Bühler	Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Herr Matthias Jäger	Kämmereiamt
Frau Petra Reinmuth	Bürgeramt
Frau Gaby Sanns	Kinder- und Jugendamt
Frau Sabine Wacker	Amt für Stadtentwicklung und Statistik

#### Moderation

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	--

**Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit  
Workshop I am 26. Januar 1999**

**Bürgerinnen und Bürger**

Herr Wolfgang Burkhardt	Evang. Auferstehungsgemeinde
Frau Barbara Clemens	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Frau Beatrice Gärtner	Zukunftswerkstatt
Frau Hildegard Günther	Evang. Stephanusgemeinde
Herr Johannes Janssen	Musikverein 1956 Pfaffengrund
Herr Hans-Joachim Neumann	Pfaffengrunder Karnevals-gesellschaft
Herr Michael Rettig	Stadtteilverein Pfaffengrund
Herr Heinz Schmitt	Stadtteilverein Pfaffengrund
Frau Beate Treiber	Zukunftswerkstatt

**Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung**

Frau Eva Hain	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Hohenadl	Kulturamt
Frau Regine Mitternacht	Stadtbücherei
Herr Hubert Ott	Sport- und Bäderamt
Frau Doris Rasch	Amt für Frauenfragen

**Moderation**

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	--

**Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld  
Workshop II am 02. Februar 1999**

**Bürgerinnen und Bürger**

Herr Werner Breuer	Verein der Gartenfreunde Himmelswiese
Herr Wolfgang Burkhardt	Evang. Auferstehungsgemeinde
Frau Barbara Clemens	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Rudolf Flössel	Karl und Rudolf Flössel OHG
Herr Peter Jacobs	Baugenossenschaft Neu Heidelberg
Herr Gerald Kraus	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz
Herr Richard Meng	Bauhütte Heidelberg
Frau Ursula Peter	Förderkreis der Albert-Schweitzer-Schule
Herr Josef Rauner	Flüwo Bauen & Wohnen eG
Frau Margarete Ries	AWO Altenclub Pfaffengrund
Herr Reinhold Rüttenauer	Bauhütte Heidelberg
Frau Regine Schorb	Zukunftswerkstatt

**Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung**

Herr Walter Bender	Amt für Baurecht und Denkmalschutz
Frau Gertrud Brich	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Klaus Lucke	Amt für Wohnbauförderung
Herr Klaus Ziemssen	Stadtplanungsamt

**Moderation**

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	--

**Arbeitsgruppe E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen**  
**Workshop II am 02. Februar 1999**

**Bürgerinnen und Bürger**

Herr Joachim Burkhardt	Bundy Holdings GmbH
Frau Marianne Carver	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Christof Geiger	Borg-Warner Automotive GmbH
Frau Margot Häring	Zukunftswerkstatt
Herr Johannes Janssen	Johannes Janssen Sanitär
Herr Walter Kraus	Wolfgang Braun Clean Service GmbH
Herr Gerhard Ueberle	Bezirksbeirat Pfaffengrund

**Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung**

Frau Hanni Treutner	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Gerhard Weber	Amt für Liegenschaften
Frau Dagmar Winterer	Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH

**Moderation**

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	--

**Arbeitsgruppe F: Verkehr**  
**Workshop II am 02. Februar 1999**

**Bürgerinnen und Bürger**

Herr Wolfgang Blatter	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Adalbert Lipczinsky	Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer
Frau Marianne Müller-Lämmerzahl	Zukunftswerkstatt
Herr Robert Odemer	Fahrschule Elsner
Herr Michael Segner	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Frau Heidi Ueberle	Stadtteilverein Pfaffengrund

**Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung**

Herr Andreas Kern	Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG
Herr Jürgen Kuch	Stadtplanungsamt
Frau Andrea Petri	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Bruno Schmaus	Amt für Stadtentwicklung und Statistik

**Moderation**

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	--

**Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum  
Workshop II am 02. Februar 1999**

**Bürgerinnen und Bürger**

Herr Wolfgang Essig	Staatl. Versuchs- und Lehranstalt für Gartenbau
Herr Josef Feil	Imkerschule Landesverein Badischer Imker
Herr Gerhard Rehm	Naturschutzwart
Herr Dr. Jörg Riedmiller	Naturschutzbeauftragter
Herr Thomas Ritter	Landwirt
Herr Dr. Achim Schorb	BUND
Herr Hugo Schwaninger	Bezirksbeirat Pfaffengrund

**Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung**

Herr Manfred Bildat	Landschaftsamt
Frau Eva Hain	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Gerhard Schmitt	Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung
Herr Heinz Schmitt	Feuerwehr

**Moderation**

Frau Sabine Wacker	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
--------------------	--

**Für die Workshops eingeladene Bürgerinnen und Bürger, die vertreten wurden oder verhindert waren**

Frau Adam	Evang. Kindergarten der Stephanusgemeinde
Herr Heinz Bahnmüller	Staatl. Versuchs- und Lehranstalt für Gartenbau
Herr Becker	Winter & Kochendörfer
Herr Heinz Benig	Metzgerei
Herr Günter Bitsch	Turn- und Sportverein 1949 Pfaffengrund e. V.
Herr Blank	HVA GmbH
Frau Bohne-Becker	Albert-Schweitzer-Schule
Herr Wolfgang Braun	Wolfgang Braun Clean Service GmbH
Herr Erhard Brenner	Imkerschule des Landesvereins Badischer Imker
Brunnenstube	Gastronomie
Herr Dr. Budde	Schalt- und Steuerungstechnik GmbH Stotz GmbH
Frau Büüsker	St. Marien-Kindergarten
Herr Buse	Henkel Teroson GmbH
Herr Michael Dörr	Balance Sportcenter
Herr Dolch	Mecano Rapid GmbH
Frau Dagmar Dorozala	Heidelberger Harmonika Freunde e. V.
Herr Hans Ehrler	Landwirt
Herr Eilert-Erfling	Winter C. Universitätsverlag Heidelberg GmbH
Herr Emmerich	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Erni	Zweirad Erni
Fahrschule Elsner	Fahrschule
Herr Achim Fihn	Pro Markt
Herr Eugen Frey	Schuhhaus Beuschel
Frau Petra Gast	Evang. Kindergarten Arche Noah
Herr Friedrich Gaster	Gaster Wellpappe KG
Herr Walter Gehrig	Güter Nah- und Fernverkehr
Herr Willi Genthner	Glaswaren
Herr Heinz Gerhard	Kleingärtnerverein Maulbeeranlage e. V.
Herr Goebel	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Dieter-F. Gugel	Schützengesellschaft Edelweiß West 1921

Frau Heidt	HVA GmbH
Herr Gunter Heller	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz
Frau Brigitte Hesse-Löhrke	Bürgerinitiative „Stoppt den Fluglärm“
Herr Alfons Heusser	Maler, Lackierer
Frau Ute Hildenbrand	Jugendzentrum Röhre
Herr Johannes Hörning	Dr. Johannes Hörning GmbH
Hornbach Bau- und Gartenmarkt	Heimwerkerbedarf
Herr Reinhold Hornig	Baugenossenschaft Neu Heidelberg e. G.
Frau Hufnagel	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Frau Gerda Idzikowski	Spielwaren
Herr Franz Jahl	Lebensmittel
Herr Karl-Heinz Jochum	AWO Altenclub Pfaffengrund
Herr Jürgens	Bärenapotheke
Herr Karlheinz Kaufmann	Quelle
Herr Kauth	Grau GmbH
Herr Kief	Schalt- und Steuerungstechnik GmbH Stotz GmbH
Herr Thomas Kinzinger	Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität
Frau Heike Klein	Stauffenbergschule
Herr Rainer Klose	Landwirt
Herr Knauer	Grau GmbH
Herr Jörg Kraft	Henkel Teroson GmbH
Frau Ute Krieg	Stauffenbergschule
Herr Siegfried Kübe	Farbfoto Schnellservice GmbH (V-DIA)
Frau Doris Künkele-Maurer	Friseurin
Frau Frieda Kunz	Schneiderei
Herr Stefan Kunze	Graf-von-Galen-Schule
Herr Hans-Peter Lange	Hans Grimmig GmbH & Co. KG
Herr Heinz Löhrke	Bürgerinitiative „Stoppt den Fluglärm“
Herr Klemens Laschefski	BUND
Herr Manfred Litzbarski	Farbfoto Schnellservice GmbH (V-DIA)
Frau Mayer	Kranich Hotel
Herr Dieter Megerle	Uhrmacher
Herr Günter Michelmichel	AWO-Altenclub Pfaffengrund
Herr Winfried Monz	Graf-von-Galen-Schule
Herr Wolfgang Müller	Sudetendeutsche Landsmannschaft
Herr Dr. Nagy	Zentrum Pfaffengrund des Bfw Heidelberg
Herr Wolfgang Naumer	Architekten Schlüter und Naumer
Herr Hilmar Neuberger	Papier- und Schreibwaren
Herr Neundorf	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Niens	NABU e. V. Kreisverband Rhein-Neckar
Herr Reiner Nimis	Stadtrat
Herr Theo Peters	Vorstand VDK
Herr Dr. Puh-Westerheide	Schalt- und Steuerungstechnik GmbH Stotz GmbH
Herr Ridinger	Dr. Johannes Hörning GmbH
Frau Else Rippich	Kunstmalerin
Herr Volker Rische	Textilwaren
Frau Sibylle Rössler-Köppen	Zukunftswerkstatt
Herr Erwin Rohrmann	Kleingartenverein Diebsweg
Frau Doris Rott	Stadtteilverein CDU
Herr Bert Schlüter	Architekten Schlüter und Naumer
Herr Schmeing	Schalt- und Steuerungstechnik GmbH Stotz GmbH
Herr Erwin Seib	DRK Bereitschaft Pfaffengrund
Frau Maria Seiwald	Textilwaren
Frau Soell	Freundeskreis der Graf-von-Galen-Schule
Herr Staat	Bezirksbeirat Pfaffengrund
Herr Erich Stassen	Kleintierzuchtverein Pfaffengrund

Herr	Günter Strauch	Verein Heidelberger Kleinsiedler e. V.
Frau	Strüver	AWO-Kindertagesstätte
	Taormina	Gastronomie
Herr	Thome	Mecano Rapid GmbH
Frau	Marina Traschütz	Zukunftswerkstatt
Frau	Troll-Elsing	Evang. Kindergarten Arche Noah
Herr	Karl Ueberle	Landwirt
Herr	Unser	Bundy Holdings GmbH
VCD		Geschäftsstelle Rhein-Neckar
Herr	Richard Vögele	Borg-Warner Automotive GmbH
Herr	Hermann Vogt	Nachbarschaftshilfe Pfaffengrund
Frau	von Westernhagen	Bezirksbeirat Pfaffengrund



## 2. EINSTIEG





## 2.1 Überblick über die Stadtteilrahmenplanung

Eingangsreferat von Herrn Schmaus,  
Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und  
Statistik (freier Vortrag)

### ***Für jeden Stadtteil einen Rahmenplan***

Nicht alle unter Ihnen sind mit Rahmenplänen so vertraut, dass sie deren Stellenwert in der Stadtentwicklungsplanung richtig einordnen können. Ich möchte Ihnen deshalb in einem kurzen Überblick nochmals erläutern, was denn ein Stadtteilrahmenplan eigentlich soll, welchen Zweck er hat und welchen Stellenwert darunter die Workshops einnehmen.

Wir haben 14 Stadtteile in Heidelberg und Sie wissen, dass die Stadt Heidelberg ein sehr ehrgeiziges Ziel hat: Sie will nahezu parallel für alle Stadtteile einen Rahmenplan erarbeiten. Dies ist zu einem guten Teil bereits erledigt. So liegt bis heute für alle Stadtteile der Teil 1 (Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung) vor. Für Kirchheim, Wieblingen, Bergheim und Rohrbach ist bereits der Teil 2 (Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge) abgeschlossen, für den Emmerstgrund ist er in Bearbeitung.

Noch nie wurde sich mit der Stadtteilentwicklung so intensiv auseinandergesetzt und die Bevölkerung in die Erarbeitung des Entwicklungskonzepts und der Maßnahmenvorschläge einbezogen wie mit dem gegenwärtigen Verfahren.<sup>1)</sup>

Der Pfaffengrund ist der sechste Stadtteil, für den ein Entwicklungskonzept mit der Bürgerschaft erstellt wird. Dies kostet ziemlich viel Arbeit. Es ist ein kommunikativer Plan, keine Arbeit im Einzelkammerchen, sondern wir arbeiten zusammen. Etwa 20 Ämter und die HVV haben Beiträge für die einzelnen Fachkapitel geliefert. Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik koordiniert die gesamten

Arbeiten und hat die Organisation der beiden Workshops übernommen.

Es geht heute um den Teil 2 des Stadtteilrahmenplans (Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge). Jeder von Ihnen hat den Teil 1 (Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung) erhalten und hat mehr oder weniger Gelegenheit gehabt, ihn intensiv zu lesen. Mancher hat das nur oberflächlich getan, weil er sich gesagt hat, die wesentlichen Punkte werden sicherlich heute abend noch ausreichend vorgestellt werden. Das stimmt.

Um was geht es eigentlich? Wenn Sie den rund 115 Seiten umfassenden Teil 1 gelesen haben, dann wissen Sie, dass es bei der umfassenden Analyse immer wieder darum ging, die Entwicklung des Stadtteils in einen Gesamtzusammenhang zu stellen, neben dem Aufzeigen von Entwicklungsdefiziten und -chancen auch Entwicklungsgrenzen zu verdeutlichen. Maßnahmenpakete wurden dort nur angedeutet, denn Sie sollen ja zum überwiegenden Teil heute mit Ihnen erarbeitet werden.

### ***Einbindung der Workshops in die Gesamtplanung***

Wir sind jetzt in der Phase, in der eine intensive Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung und sonstigen Fachexperten vorgesehen ist, um zu einem weitgehend abgestimmten Entwicklungskonzept für den Pfaffengrund zu kommen.

Der Teil 2 ist im Gegensatz zu Teil 1, der - mit Ausnahme der „Zukunftswerkstatt - Frauen gestalten ihren Stadtteil“ - mehr in der Verwaltung direkt erarbeitet wurde, mit einer starken Öffentlichkeitsbeteiligung versehen. Der erste Schritt sind jetzt diese beiden Workshops.

Nun geht es um den wichtigsten Teil des Stadtteilrahmenplans Pfaffengrund. Wir müssen uns überlegen, wohin die künftige Entwicklung gehen soll. Welche Lebensqualität wollen Sie für sich und die zukünftige Generation erhalten und erreichen?

Bereits in Teil 1 wurde ausführlich auf die Stärken und Schwächen eingegangen, wie man aber mit ihnen umgeht, wie sich der Pfaffengrund in Zukunft entwickeln soll, wur-

---

1) Vgl. hierzu auch den Dokumentationsbericht über das „Werkstattgespräch soziale Stadtentwicklung“, Heidelberg 1999. In dem im Oktober 1998 stattgefundenen Werkstattgespräch wurden neben anderen Stadtteilen auch die Entwicklungsmöglichkeiten des Pfaffengrundes erörtert.

de weitgehend ausgeklammert. Hierzu gibt es unterschiedliche Auffassungen. Das werden wir heute Abend merken.

### ***Planung im Dialog***

Wir gehen davon aus, dass Planung allein im stillen Kämmerchen, allein von der Verwaltung ohne Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nicht sinnvoll ist. Deshalb finden sich in diesem Workshop Bürgerinnen und Bürger, Expertinnen und Experten aus Schlüsselbranchen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Ämtern zusammen, um etwa 5 Stunden lang miteinander zu diskutieren, hoffentlich im Konsens. Manchmal gibt es kleine Streitpunkte, dies ist von den unterschiedlichen Standpunkten her nicht ungewöhnlich. Aber es war bei all den bisherigen Workshops immer so, dass man sich geeinigt oder zumindest den anderen besser verstanden hat. "Warum denkt der (die) andere eigentlich so?" wird für manchen klarer.

Während wir im ersten Workshop die Themenfelder Kinder, Jugendliche, Senioren, Soziales, Kultur und Freizeit in drei Arbeitsgruppen behandeln, geht es im zweiten Workshop mit den mehr städtebaulichen Themen weiter. Es folgen Städtebau, Wohnen, Wohnumfeld, Arbeiten, Einkaufen, Verkehr, Umwelt und Freiraum. Dafür sind vier weitere Arbeitsgruppen vorgesehen.

### ***Inhalt von Teil 2 des Rahmenplans***

Was ist eigentlich die Aufgabenstellung von Teil 2 des Stadtteilrahmenplans? Er soll einen Entwicklungsrahmen für die künftige soziale, ökologische, wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung des Pfaffengrunds abstecken und Maßnahmen für die Umsetzung vorschlagen.

Im Grunde genommen geht es darum, durch den Abbau von Entwicklungsdefiziten eine Entwicklung für den Pfaffengrund einzuleiten, die den Stadtteil noch lebenswerter macht. Das bedeutet vor allem, dass alles zu vermeiden ist, was zu Lasten der Lebensqualität geht. Es soll eine sozial, ökonomisch und ökologisch gleichgewichtige (nachhaltige) Entwicklung für den Pfaffengrund erreicht werden. Das ist sehr schwierig, weil jeder eine andere Vorstellung hat, wie das geschehen soll.

Die konzeptionellen Aussagen sind grobschichtiger, sie können nicht ins Detail gehen. Die bereits erarbeitete Bestandsaufnahme ist tiefergehend als letztlich die Planung sein kann. Das ist wichtig, um nicht mit falschen Erwartungen an die Rahmenplanaussagen heranzugehen. Rahmen bedeutet nicht bis ins Detail gehen. Nicht der Gully, der ersetzt werden muss oder eine irgendwie geartete Aufpflasterung oder Fußgängerampel usw. wird in einem Rahmenplan behandelt. Es geht um den groben Rahmen wie sich dieser Stadtteil in der Zukunft entwickeln soll.

Genau das soll durch das Entwicklungskonzept in Teil 2 geleistet werden. Wie im ersten Teil des Stadtteilrahmenplans werden die einzelnen Fachkapitel angesprochen, die Aussagen reichen jedoch in die Zukunft und zeigen Lösungsmöglichkeiten auf. Wir fragen uns z. B. wie wird sich die Bevölkerung weiterentwickeln, deren soziale Zusammensetzung sein, das Arbeitsplatzangebot aussehen, sich das Versorgungsangebot im Stadtteil und in der Nachbarschaft entwickeln etc. Welche Angebote müssen z. B. bei Kindergärten, Schulen, Freizeiteinrichtungen usw. vorhanden sein, um der Nachfrage nach einem leicht erreichbaren Infrastrukturangebot zu entsprechen?

### ***Bisherige Entwicklung und Zukunftsaussichten***

Nun zu den wesentlichen Aussagen aus dem Teil 1, der Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung.

Der Pfaffengrund verfügt über das Innenentwicklungspotential hinaus über keine Zonen für eine Wohn- oder Gewerbegebietsausweitung. Die Siedlungsentwicklung ist nach heutigem Ermessen abgeschlossen. Überlegungen in jüngster Zeit, das Gebiet südlich der Eppelheimer Straße städtebaulich zu entwickeln, werden von mir hier nur nachrichtlich erwähnt. Dazu wird noch Herr Ziemssen Ausführungen machen. Wichtig ist, dass diese Stadterweiterung von einem entsprechenden Gemeinderatsbeschluss abhängt und nach dem Willen der Verwaltung nur im Zusammenhang mit der Entwicklung der Bahninsel erfolgen sollte.

### **Einwohner**

Die Einwohnerzahl des Pfaffengrundes ist seit 1970 stark zurückgegangen und liegt heute mit rund 7.700 Einwohnern um rund 3.500 Personen (- 32 %) unter dem damaligen Wert. Wir gehen heute davon aus, dass sich in Zukunft die Einwohnerzahl ohne die ange-dachte Siedlungserweiterung nur geringfügig über dem heutigen Wert bewegt. Für das Jahr 2005 rechnen wir mit einem Einwohnerstand von rund 7.800.

Die Zahl der Wohnungen wird ebenfalls nur geringfügig steigen und im Jahr 2005 bei rund 3.960 Wohnungen (+ 80 Wo) liegen. Sollte das Gebiet südlich der Eppelheimer Straße bebaut werden, dann würde die Wohnungszahl auf ca. 5.000 Einheiten und die Bevölkerung auf knapp 9.500 Personen ansteigen.

Dies ist jedoch eine "Wenn-dann-Aussage". Die Eintrittswahrscheinlichkeit der Prognose hängt von der gegenwärtigen Beschlusslage in der Verwaltung und im Gemeinderat ab, den Pfaffengrund in seiner Entwicklung zu stabilisieren und eine weitere Expansion nur in engster Abstimmung mit der Bevölkerung zuzulassen.

### **Arbeitsplätze**

Ähnlich ist es mit der Arbeitsplatzsituation. Der Pfaffengrund hat in der Vergangenheit wegen seines Schwerpunktes im Produzierenden Gewerbes am meisten von allen Stadtteilen unter dem Umstrukturierungsprozess gelitten. Hatten 1970 hier noch knapp 10.300 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz, so sind es heute nur noch rund 6.800 (- 37,0 %). Die von der HWE (Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH i. G.) in Zusammenarbeit mit hiesigen Betrieben ergriffenen Initiativen zur Stärkung der lokalen Ökonomie und zur Erleichterung des Umstrukturierungsprozesses, benötigen Zeit. Das Wünschenswerte konnte noch nicht erreicht werden. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Wenn wir bis 2005 dennoch von einem leichten Anstieg um 200 Arbeitsplätze (Beschäftigte) auf 7.000 ausgehen, dann entspricht das einem vorsichtigen Optimismus. Die potentielle Aufnahmekapazität der Gewerbeflä-

chen ist jedoch weitaus höher. So ergäben sich mit dem Entwicklungsgebiet Bahninsel und Eppelheimer Straße weitere Entwicklungschancen, die auch für den alten Pfaffengrund von Vorteil sind.

### **Mischung von Wohnen und Arbeiten**

Trotz der lang anhaltenden Krise auf dem Arbeitsmarkt ist es stadtentwicklungspolitisch nicht sinnvoll, zur Sicherung eines breiten Arbeitsplatzangebotes jede zur Verfügung stehende Fläche dafür zu "reservieren". Entsprechende Flächenausweisungen müssen in das Konzept für den gesamten Stadtteil hineinpassen. Ziel sollte sein, eine Nutzungsmischung mit wohnverträglichen Arbeitsplätzen anzustreben. Wohnen und Arbeiten könnten dadurch näher zusammenrücken.

### **Entwicklungsdefizite und -chancen**

Ich brauche Ihnen als Betroffene nicht viel von den Entwicklungsdefiziten des Pfaffengrundes zu erzählen.

Für den Pfaffengrund sind aus meiner Sicht vor allem die Lösung der Versorgungsprobleme, die Anbindung mit dem Öffentlichen Nahverkehr, die Schaffung eines angenehmen Wohnumfeldes und die Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur wichtig. Der Pfaffengrund ist der Stadtteil, der trotz des Entwicklungsdrucks und der Bevölkerungsumschichtung sein Bewusstsein als traditioneller Arbeiterstadtteil mit der Betonung der Solidarität untereinander noch nicht verloren hat. Davon zeugt ein reges Vereinsleben. Damit ist für die Zukunft des Pfaffengrundes als Wohn- und Arbeitsort mitentscheidend, welche Qualität die künftigen Arbeitsplätze aufweisen. Die Förderung und Erhaltung des bestehenden Netzwerkes verschiedener Aktivitäten, die Herausbildung eines vielfältigen Kommunikationsangebots sowie die Unterstützung der bereits vorhandenen Initiativen, ist ebenfalls wichtig.

### **Chancen nutzen**

Entwicklungsdefizite sind auch Chancen für Veränderungen. Diese Chancen wurden bei der Vorstellung des Teil 1 im Bezirksbeirat bereits angesprochen. Wir wollen in den Workshops gemeinsam nach Wegen der Problemlösung zu suchen. Da mag es durchaus strittige Vorstellungen geben.

Man kann auch für den Pfaffengrund viele Entwicklungsvorstellungen formulieren, gerade im Bereich der Nahversorgung, der Verkehrserschließung (ÖPNV), der Siedlungserweiterung oder zur Flugplatzverlagerung. Sagen Sie ruhig, was Sie wollen und was Sie nicht wollen. Skepsis ist dabei nicht angebracht, bis auf die Frage, wie finanziere ich das Ganze.

### ***Mittel- bis langfristiger Zeithorizont***

Der Stadtteilrahmenplan bietet die Chance, zu einer mehr sachbezogenen, von der Tagespolitik unabhängigen und mehr rational begründeten Prioritätensetzung. Dieser Rahmenplan will versuchen, aus dem reinen Lobbyismus und Einzelengagement herauszukommen. Aus dem dann erstellten Entwicklungskonzept und den daraus abgeleiteten Maßnahmenvorschlägen sollten die einzelnen Schritte und die Zeitfolge ablesbar sein.

Für den Pfaffengrund ist das und das in der und der Reihenfolge sinnvoll. Um nochmals auf den Zeithorizont zu kommen: Es geht bei der Rahmenplanung nicht um morgen, sondern es geht um übermorgen. Die Aussagen betreffen überwiegend den langfristigen Zeitraum. Also, wir haben uns einen Planungshorizont bis 2005 und teilweise darüber hinaus vorgenommen. Das heißt jedoch nicht, dass momentan anstehende Probleme und deren Lösung auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben sind.

### ***Kleine Schritte sind gefragt***

Es kann nicht morgen bereits vor der Türe stehen, was man sich heute erwünscht. Es sind häufig die kleinen Schritte gefragt, die auch zum Ziel führen. Manchmal kommt der große Wurf nicht. Die Rahmenplanung steckt die gesamte Wegstrecke ab, die in verschiedene Phasen eingeteilt ist. Wir stehen heute vor diesem ersten Schritt.

In den einzelnen Arbeitsgruppen werden Sie immer wieder darauf hingewiesen, bei allen visionären Gedanken realistische Vorschläge zu machen. Sie entscheiden und raten dem Gemeinderat. Wir sagen gemeinsam, Sie als die hier Wohnenden und Arbeitenden sowie wir von der Stadtverwaltung, welche Prioritäten wir haben.

### ***Planung als offener Prozess***

Mit einem Stadtteilrahmenplan werden manchmal falsche Vorstellungen verbunden. Was ist eigentlich Entwicklungsplanung? Es gibt ein paar Prinzipien, die nicht nur für Sie, die Sie an diesem Prozess direkt beteiligt sind, sondern für alle, die sich damit befassen, wichtig sind.

Eine Entwicklungsplanung für eine Stadt oder einen Stadtteil ist im Gegensatz etwa zu einer Gebäudeplanung oder Platzgestaltung nie abgeschlossen. Planung muss immer ein offener Prozess sein, der neue Entwicklungen und Erfahrungen aufnimmt und steuert. Im übertragenen Sinn: Wenn der Stadtteilrahmenplan vom Gemeinderat verabschiedet worden ist, heißt das nicht, dass er als eine Art Gesetzbuch für alle Ewigkeiten gilt. Das wäre falsch.

Wenn Planung ein Prozess ist, dann muss man auch zu Änderungen bereit sein, wenn man bessere Erkenntnisse hat. Man kann sich dann sehr wohl noch darüber streiten, ob dies der Fall ist. Aber wenn man sie hat, sollte man nicht auf die strikte Erfüllung der Rahmenplanaussagen aus dem Jahr 1999 beharren. Sich einzugestehen, ich war vielleicht im Januar 1999 nicht so schlau, wie jetzt im Jahr 2002, verlangt Offenheit. Diese Bereitschaft, zu akzeptieren, dass eine andere Generation auch anders denken kann, oder dass man später andere Erkenntnisse haben kann, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Einbindung der beiden Workshops in den Planungsprozess. Dies bedeutet aber nicht, dass eine Rahmenplanung von vornherein Makulatur ist.

### ***Finanzsituation der Stadt berücksichtigen***

Nicht immer kann eine gute Idee, ein Planungskonzept so verwirklicht werden, wie man sich das vorgestellt hat.

Es ist auch für mich bedauerlich, dass man gegenwärtig um den kleinsten Subventionsbetrag ringen muss, aber wir stehen vor einer anderen finanziellen Ausgangssituation als noch vor wenigen Jahren. Es ist einsichtig, dass wir uns mit einem weitaus engeren Haushaltsbudget begnügen müssen. Niemand von der Stadtverwaltung will und kann den gegenteiligen Eindruck erwecken. Fatal

wäre es, wenn man gegenwärtig mit großspurigen Versprechungen auftreten würde. Etwa in dem Tenor: Haben Sie nur Ideen, seien Sie noch mehr kreativ, alles, was Sie sich ausgedacht haben, wird erfüllt.

### ***Beratungsaufgabe, richtig verstanden***

Wer ist in dieser Stadt letztendlich der Entscheidungsträger, wer ist verantwortlich für die Zuteilung von Finanzmitteln, für Projekte und Einzelmaßnahmen? Nicht die Verwaltung oder die Oberbürgermeisterin. Sie haben zwar in dem "Spiel der Kräfte" einen wichtigen Part, aber die letzte Entscheidung hat immer noch der Gemeinderat.

Ihre beratende Funktion innerhalb der beiden Workshops ist deshalb sehr wichtig. Sie als Bürgerinnen und Bürger vom Pfaffengrund, Sie als Vertreter/in eines Fachbereiches sehen jenes als wichtig und jenes als unwichtig, jenes als vorrangig und jenes als nachrangig an.

Wichtig ist, dass ohne die Zustimmung des Gemeinderats keine größeren Maßnahmen durchgeführt werden können. Sie müssen ihn entsprechend überzeugen, damit er in Ihrem Sinne entscheidet. Sowohl der Bezirksbeirat als auch der Gemeinderat muss sich mit Ihrem Votum auseinandersetzen. Das ist ein ganz wichtiger Schlüsselbeitrag der beiden Workshops. Keine Kirchturmspolitik bedeutet in diesem Zusammenhang: Kein anderer Stadtteil sollte Schaden nehmen, nur weil nach den Workshopergebnissen angestrebt wird, alle Mittel in den nächsten Jahren nur für den Pfaffengrund einzusetzen.

### ***Umfassende Dokumentation der Workshopergebnisse***

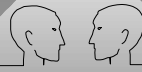
Was passiert, wenn der Workshop abgeschlossen ist? Da wir nicht alle Bürgerinnen und Bürger zu den Workshops einladen konnten - hier im Saal sind etwa 50 Personen vertreten - ist es um so wichtiger, die Workshopergebnisse nicht nur für Sie, sondern auch der Öffentlichkeit und dem Gemeinderat gegenüber zu dokumentieren.

In etwa drei Monaten erhalten Sie einen Dokumentationsband von ca. 60 Seiten. Jeder von Ihnen, auch die, die heute verhindert sind, bekommen diesen Berichtsband. Wir hoffen, in etwa 8 Monaten den Teil 2, das

Entwicklungskonzept und Maßnahmenpaket, abschließen zu können.

Es geht um so rascher, je schlüssiger die Workshopergebnisse, je prägnanter die Arbeitsergebnisse sind. Der Teil 2 wird in öffentlicher Sitzung im Bezirksbeirat, im Stadtentwicklungsausschuss und letztlich im Gemeinderat vorgestellt. Der dürfte dann im ersten Quartal 2000 das Entwicklungskonzept beschließen.

Damit möchte ich schließen und Herrn Ziemsen, dem Stellvertretenden Amtsleiter des Stadtplanungsamtes, das Wort übergeben. Er wird Ihnen in Grundzügen die wesentlichen städtebaulichen Aspekte des Entwicklungskonzepts für den Pfaffengrund erläutern. Für Ihre Mitarbeit bedanke ich mich im Namen der Stadtverwaltung bereits im Voraus.



## STADTTEILRAHMENPLAN PFAFFENGRUND - TEIL 2

### Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

## Stadtteilrahmenplan - Teil 2 Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

### Ziele:

- Rahmen für das zukünftige Handeln der Verwaltung festlegen
- geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung eines Stadtteiles fördern
- Erleichterung der Prioritätensetzung innerhalb der gesamtstädtischen Haushaltsplanung
- Einbindung in den Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 - Leitlinien

### Inhalte:

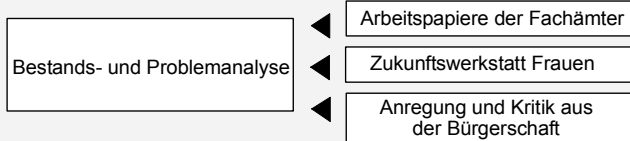
Aussagen zu den Bereichen Bevölkerung; Wohnen; Arbeiten; Soziales; kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen; Verkehr; Umwelt; Nutzungsstruktur; Stadtgestalt; Ver- und Entsorgung

### Zeithorizonte:

mittel- bis langfristiger Planungszeitraum  
Bearbeitungszeitraum für einen Rahmenplan ca. 3-4 Jahre

## Ablaufplan Stadtteilrahmenplan

### Stadtteilgespräch (Aufaktveranstaltung)



### Vorstellung im Bezirksbeirat

### Stadtentwicklungsausschuß



### Öffentlichkeitsbeteiligung

(Diskussion und Bewertung des Entwurfs)

- ➔ Workshops mit Schlüsselpersonen
- ➔ Anregungen und Kritik von Bürger/-innen



### Vorstellung im Bezirksbeirat

- Stadtteilgespräch -

### Beschlußfassung im Gemeinderat

## Stadtteilrahmenplan Teil 2 - Workshops -

### WORKSHOP I

Kinder - Jugendliche - Senioren -  
Soziales - Kultur - Freizeit

### WORKSHOP II

Wohnen - Arbeiten - Einkaufen -  
Städtebau - Verkehr - Umwelt -  
Freiraum

- Leitung durch externe/n Moderator/in

### ZWECK / ZIEL DER WORKSHOPS

- Einbindung der Bürger/Stadtteilöffentlichkeit
- Bindungseffekt für die Beteiligten
- Diskussion des Entwurfs des Ziel- und Entwicklungskonzepts und der Zielprioritäten ➔ Konsensfindung
- Erste Maßnahmen- und Projektvorschläge

### BETEILIGTE

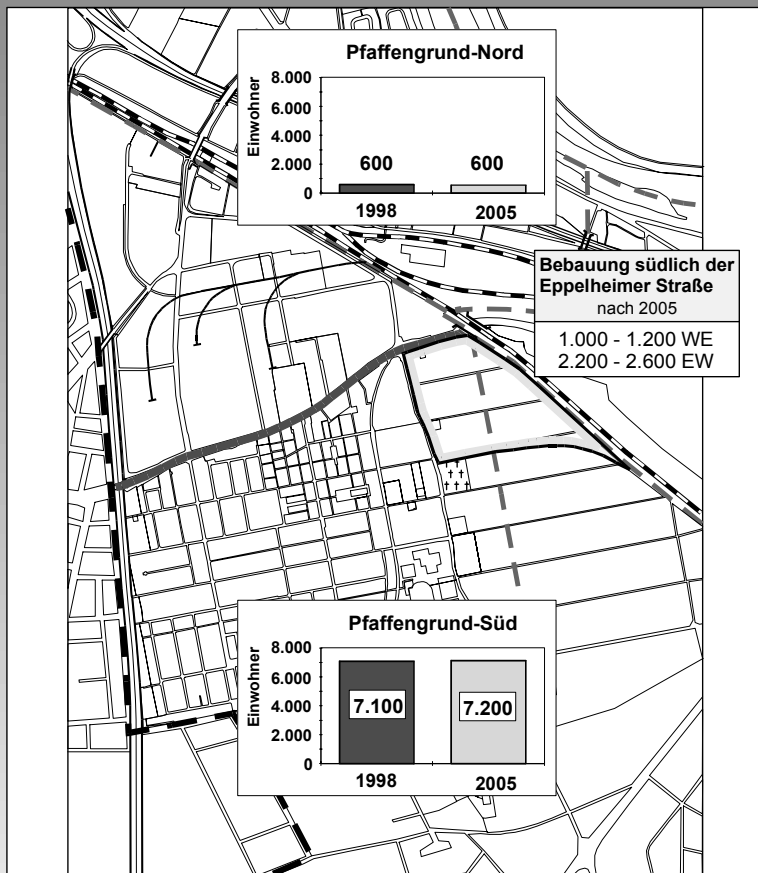
- ca. 50 Personen incl. beteiligte Fachämter
- Querschnitt vorhandener Institutionen und Organisationen aus den Bereichen

Soziales - Kultur - Freizeit - Wohnen - Ökonomie -  
Ökologie - Politik sowie sonstige Vereine und Initiativen

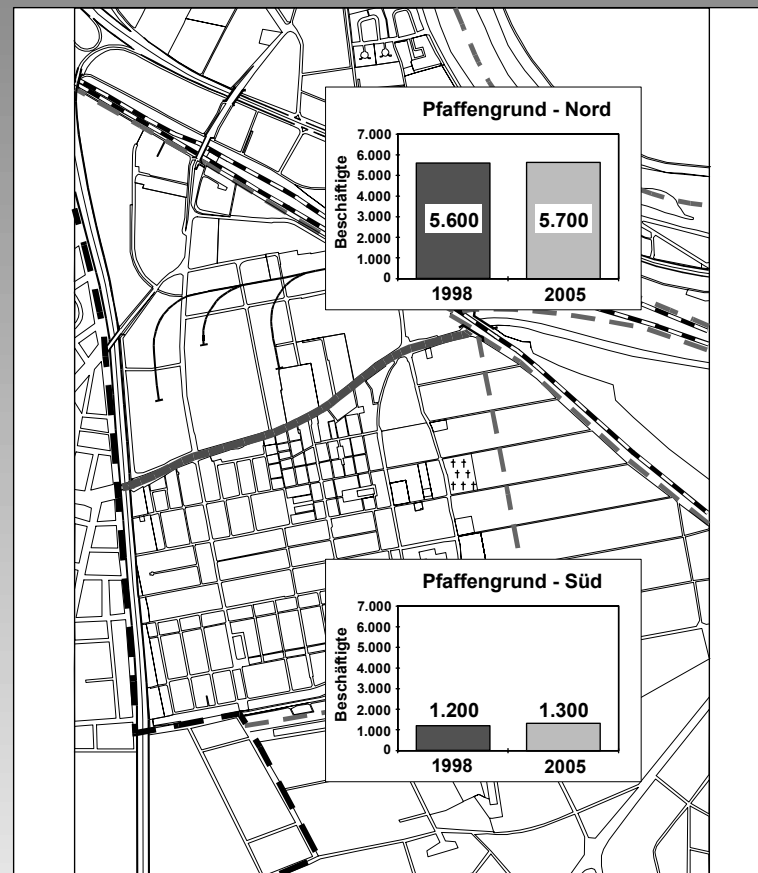
### ARBEITSGRUNDLAGEN

- Entwurf: Ziel- und Entwicklungskonzept
- Arbeits-/ Planskizzen

# Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung zwischen 1998 und 2005/10



# Kleinräumige Beschäftigtenentwicklung zwischen 1998 und 2005





## Entwicklungsdefizite



- Zur Zeit stagnierende Bevölkerungsentwicklung. Gegenüber 1970 3.600 Einwohner (-32%) verloren; Siedlungsgrenze erreicht.
- Strukturanpassungen in der Industrie mit starkem Arbeitsplatzabbau auf 6.800 Beschäftigte (-34% seit 1970) verbunden.
- Ehemaliger Ortsmittelpunkt hat seine Funktion weitgehend verloren. Schleichender Infrastrukturabbau beobachtbar.
- Wohnortnahe Versorgung mit erheblichen Lücken. Reichhaltiges Angebot an großflächigem Einzelhandel zu peripher.
- Gestaltungsdefizite auf einigen Plätzen und in Straßenräumen.
- Beeinträchtigungen der Aufenthaltsqualität durch hohe Verkehrsbelastung entlang der Eppelheimer Straße und BAB 5.
- Lärmquelle Militärflugplatz

## Entwicklungschancen



- Lebendiger Stadtteil mit eigenständigem Charakter.
- Sicherung des Produktionsstandortes Pfaffengrund als wichtiger gewerblicher Arbeitsplatzschwerpunkt in Heidelberg.
- Gute Wohn- und Wohnumfeldqualitäten durch kleine Schritte wie Platzgestaltungen, Verkehrsentlastungen weiter verbessern.
- Sicherung der vorhandenen wohnortnahen Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen.
- Hohen Grünflächenanteil und spezifische Siedlungsarchitektur erhalten.
- Stadtteil der kurzen Wege durch verbessertes Rad- und Fußwegenetz.
- Verstärkte Kinder- und Jugendangebote.
- Neues Gesellschaftshaus und Seniorenzentrum stärken die Stadtteilidentität.

## Stadtteilrahmenplan Pfaffengrund Teil II - Gliederung -

- ◇ Pfaffengrund - ein Stadtteil in Heidelberg
- ◇ Raumplanerische Zielsetzungen und Stadtentwicklungsplan
- ◇ Räumliches Entwicklungskonzept (Städtebauliche Ziele, Handlungsschwerpunkte)
- ◇ Wohnen im Pfaffengrund (Wohnungsentwicklung, Wohnumfeld)
- ◇ Arbeiten und Einkaufen im Pfaffengrund (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen)
- ◇ Unterwegs im und in den Pfaffengrund (Stadtverträgliche Mobilität)
- ◇ Leben im Pfaffengrund (Kultur, Freizeit, Weiterbildung)
- ◇ Aufwachsen im Pfaffengrund (Betreuungseinrichtungen, Bildung, Spiel, Freizeit für Kinder und Jugendliche)
- ◇ Altwerden im Pfaffengrund (Senioreneinrichtungen und -aktivitäten, Seniorenwohnen)
- ◇ Umweltfreundlicher Pfaffengrund (Natur und Landschaft, Grünflächen, Klima, Energie, Ver- und Entsorgung)

## Stadtteilrahmenplan - Teil 2 Arbeitsprinzipien für den Workshop

- ◇ Planung ist ein Prozeß, sie ist nie endgültig.
- ◇ Planung muß offen und auch revidierbar sein, wenn bessere Erkenntnisse vorliegen.
- ◇ Nicht alles kann morgen schon erledigt werden. Kleine Schritte sind gefragt.
- ◇ Wir stehen vor einer anderen Kostensituation als noch vor wenigen Jahren.
- ◇ Arbeitsziel: Konsens ohne Kirchturmpolitik
- ◇ Workshopergebnis ist ein Votum der Bürger-/innen für Ziele und Maßnahmen nach Prioritäten.
- ◇ Entscheidungen über das endgültige Entwicklungskonzept trifft der Gemeinderat.

## Stadtteilrahmenplan Teil 2 - Arbeitsgruppen -

### Workshop 1

- Ⓐ Kinder - Jugendliche
- Ⓑ Senioren - Soziales
- Ⓒ Kultur - Freizeit

### Workshop 2

- Ⓓ Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
- Ⓔ Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen
- Ⓕ Verkehr
- Ⓖ Umwelt - Freiraum

## Stadtteilrahmenplan Teil 2 ... wie geht es weiter?

- ① Dokumentation der Workshopergebnisse in einem Berichtsband
- ② Erarbeitung des Entwicklungskonzepts und der Maßnahmvorschläge (Stadtteilrahmenplan Teil 2)
- ③ Vorstellung im Bezirksbeirat nach einem halben Jahr
- ④ Vorstellung im Stadtentwicklungsausschuß einen Monat später
- ⑤ Beschluß im Gemeinderat

## 2.2 Entwurf des Entwicklungskonzeptes Pfaffengrund

Eingangsreferat von Herrn Ziemssen,  
Stellvertretender Leiter des Stadtplanungsamtes (freier Vortrag)

### **Einführung**

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie recht herzlich. Das Stadtplanungsamt hat zum Rahmenplan Pfaffengrund ein städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet, das allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der räumlichen Entwicklung enthält. Diese möchte ich Ihnen in einem kurzen Überblick vorstellen (vgl. dazu Abbildung 2, S. 27).

### **1. Bebauungsplan Pfaffengrund**

Der Pfaffengrund ist ein gewachsener Stadtteil mit einer erhaltenswerten Siedlungsstruktur. Im Bestand sind daher nur wenig Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden. In einem Workshop, der im Oktober 1998 Probleme und Anforderungen an eine sozialverträgliche Stadtentwicklung<sup>1)</sup> behandelte, war u. a. der Pfaffengrund Untersuchungsgebiet. Für ihn wurde von den Expertinnen und Experten nur eine geringe, äußerst vorsichtige Nachverdichtung befürwortet.

Derzeit wird für das Wohngebiet Pfaffengrund ein Bebauungsplan zur künftigen städtebaulichen Entwicklung erarbeitet. Die Siedlung wurde dafür wegen der unterschiedlichen räumlichen Struktur und städtebaulichen Ziele in vier Bereiche unterteilt.

### **Bereich A: Genossenschaftsbau der 20er Jahre**

Dieser aus den Gründerjahren des Pfaffengrunds stammende Bereich ist als Gesamtanlage (Ensemble) wegen seiner historischen Bedeutung vom Landesdenkmalamt als Kulturdenkmal eingestuft. Ziel ist es, dieses Gebiet in seinem siedlungsstrukturellen und baulichen Charakter zu erhalten und die Aufenthaltsqualitäten zu verbessern. Aufgrund der Denkmalschutzeigenschaften sind auch

an den Gebäuden nur wenig Änderungen möglich.

### **Bereich B: Genossenschaftlicher Zeilenbau der 50er Jahre**

Der Bereich B unterteilt sich in ein nördliches und ein südliches Gebiet und ist überwiegend durch dreigeschossigen genossenschaftlichen Zeilenbau aus den 50er Jahren gekennzeichnet. An den bestehenden Gebäude- und Freiraumstrukturen wird sich kaum etwas ändern. Im südlichen Bereich B ist eine geringfügige Nachverdichtung in Form von Stadtvillen auf den derzeit mit Garagen genutzten Flächen vorgesehen, um das städtebauliche Erscheinungsbild abzurunden. Dies erfordert allerdings den Bau einer Tiefgarage, um den ruhenden Verkehr unterzubringen.

### **Bereich C: Einzel- und Doppelhäuser ab 1920**

Die bauliche Entwicklung des Bereichs C hat in den 20er Jahren begonnen und bis in die Nachkriegszeit angedauert. Er ist heute durch einen von der Baustruktur homogenen ein- bis zweigeschossigen Wohnungsbau geprägt. Der Plan zeigt, dass in dem Gebiet zwischen Schützenstraße und Schwalbenweg bauliche Ergänzungen in geringem Umfang möglich sind. Darüber hinaus sind im Bereich C keine Planungen vorgesehen.

### **Bereich D: Einzel- und Doppelhäuser ab 1980**

Die Bebauung im Bereich Fasanenweg und Bussardweg entstand in den letzten 20 Jahren, weil dort 1978 durch Bebauungsplanänderungen Häuser in der zweiten Reihe ermöglicht wurden. Die hierfür geltenden Festsetzungen bleiben bestehen.

### **2. Gewerbegebiet Pfaffengrund**

In einem Modellprojekt wird zur Zeit ein "Perspektivkonzept zur kooperativen Entwicklung des Industrie- und Gewerbebestandes Pfaffengrund" erarbeitet. Dazu wurde im August 1998 ein Workshop durchgeführt, an dem eine Arbeitsgemeinschaft aus dort ansässigen Betrieben, die Stadt Heidelberg, die Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft und die Technische Hochschule Darmstadt teilgenommen haben. Ziel des Perspektivkonzepts ist es, den bereits angelaufenen Umstrukturierungsprozess im produzierenden Gewerbe sowie die anstehende Neuordnung

1) Vgl. Stadt Heidelberg, Werkstattgespräch Soziale Stadtentwicklung am 23. Oktober 1998 - Dokumentation, Bearbeitung: Conradi, Braum und Bockhorst und Prof. Dr. Bodenschatz, Berlin, März 1999, S. 30

von etwa 10 bis 20 ha in den nächsten Jahren zu lenken.

Die erarbeiteten Ergebnisse sollen in den Bebauungsplan Gewerbegebiet Pfaffengrund einfließen. Dieser soll folgende städtebaulichen Rahmenbedingungen setzen:

- Gliederung nach Art der Nutzung;
- Festsetzungen zum Maß der Nutzung;
- Gliederung der Baumassen - zu den Erschließungsstraßen hin mehr Verwaltung und Dienstleistungen, die Produktion stärker in den rückwärtigen Bereichen;
- Klare Hierarchie des Erschließungssystems;
- Berücksichtigung benachbarter Wohngebiete.

### ***3. Wohngebiet Wellengewann, Asternweg, Tulpenweg***

Bei diesem Bereich handelt es sich um ein kleines Wohngebiet - eine Art Wohnquartiersinsel - im Industrie- und Gewerbegebiet, das Bestandsschutz genießt. Das Gebiet ist starken Immissionseinwirkungen durch die umliegenden Nutzungen Industrie, Bundesbahn, Autobahn und Kurpfalzring ausgesetzt. Nach dem heutigen Planungsrecht wäre es nicht mehr realisierbar. Dennoch muss es Ziel sein, die Belastungen künftig in erträglichen Grenzen zu halten und das Quartier besser an den ÖPNV anzubinden.

### ***4. Dreieck Industriestraße / Eppelheimer Straße***

Dieses Gebiet ist geprägt von einer ungeordneten gemischten Nutzung aus einfachem Wohnungsbau, Notunterkünften für Asylbewerber, Gewerbe und dem neuen Studentenwohnheim. Der Bereich benötigt künftig ein besseres städtebauliches Erscheinungsbild und eine verträglichere Nutzungsmischung als dies heute der Fall ist.

### ***5. Bebauung südlich der Eppelheimer Straße***

Im Rahmen der mittel- bis langfristig anstehenden Umstrukturierung der Bahninsel besteht auch die Chance den Pfaffengrund stärker mit der Innenstadt zu verknüpfen. Die Eppelheimer Straße stellt in diesem Zusam-

menhang einen wichtigen Entwicklungskorridor dar.

Als eine Art "Vision für die Zukunft" ist dieses Gebiet südlich der Eppelheimer Straße zwischen Diebsweg und Bundesbahn angedacht, das aber sicherlich nicht vor dem Jahr 2010 zum Tragen kommt. In diesem Bereich ist eine dichtere, geschlossene Bebauung direkt an der Eppelheimer Straße denkbar, die sich in südliche Richtung auflockert und schließlich mit der Landschaft verzahnt.

Wegen der vorhandenen Nutzungen zwischen Heinrich-Menger-Weg und Diebsweg könnte das neue Baugebiet mit der bestehenden Siedlung lediglich über attraktive, begrünte Wegebeziehungen verknüpft werden.

Voraussetzung für die Realisierung des neuen Baugebiets ist aber wie schon gesagt, dass es in den Entwicklungsbereich des Güterbahngeländes einbezogen werden kann und ein Wohnungsbedarf vorhanden ist.

### ***6. Möglicher Stadtpark Pfaffengrund-Ost***

Ein weiterer visionärer, aber ebenfalls nicht neuer Gedanke ist die Einrichtung einer öffentlichen Grünanlage im Pfaffengrund-Ost. Auch dieses Gebiet macht nur im Zusammenhang mit der städtebaulichen Entwicklung der Bahninsel Sinn.

### ***Lärmschutz im Pfaffengrund***

Ein grundlegendes Problem des Pfaffengrunds ist die Lärmbelastung, insbesondere durch den Militärflugplatz und die Autobahn. Eine Verbesserung des Lärmschutzes entlang der Autobahn wird erst mit dem sechsspurigen Ausbau möglich sein. Ein wirklich effektiver Lärmschutz ist nur mit der Überdeckung der Autobahn zu erreichen, die gleichzeitig die Trennwirkung der Autobahn zwischen dem Pfaffengrund und Eppelheim aufheben würde. Die Finanzierbarkeit dieser Lösung ist allerdings noch in Frage gestellt.

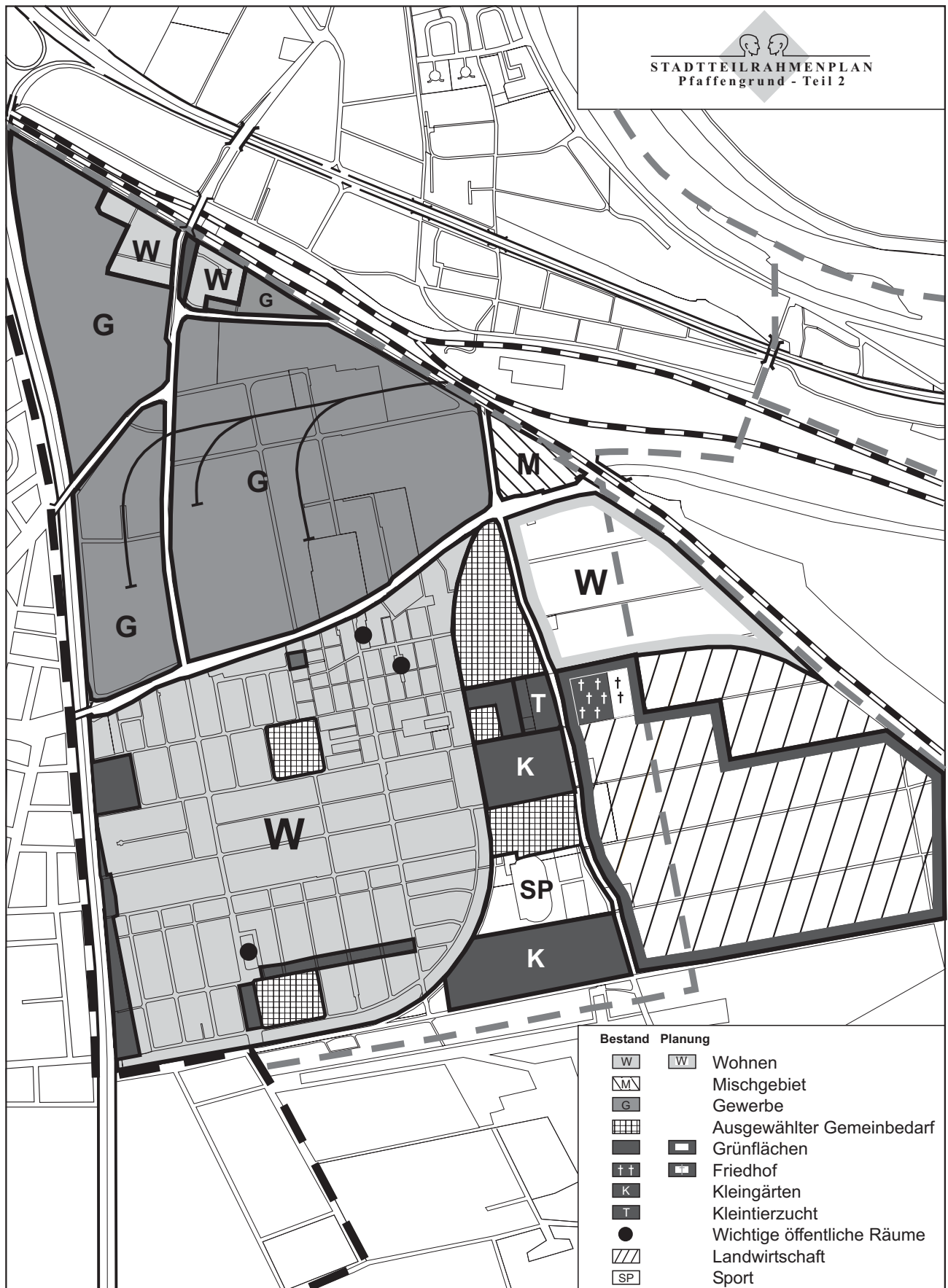
Auch bezüglich des Militärflugplatzes sind die Handlungsmöglichkeiten der Stadt eingeschränkt. Hier kann nur über den Verhandlungsweg mit den Streitkräften erreicht werden, dass z. B. die Flugbewegungen nicht weiter zunehmen oder am Boden verursachter Lärm (laufende Motoren, Turbinen etc.) eingedämmt wird.

### ***Plätze im Pfaffengrund***

Der Marktplatz, der Platzbereich am Kranichweg und der Kuckucksplatz weisen erhebliche Gestaltungsmängel auf und sind als Plätze nicht erlebbar. Sie benötigen eine gestalterische, aber auch funktionale Aufwertung, damit sie von den Bürgerinnen und Bürgern als Orte des Aufenthalts und der Kommunikation genutzt werden können.

Dies waren in Kürze die wichtigsten städtebaulichen Entwicklungsperspektiven für den Pfaffengrund. Wir erhoffen uns von Ihnen natürlich weitere Anregungen und eine rege Diskussion in den Arbeitsgruppen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

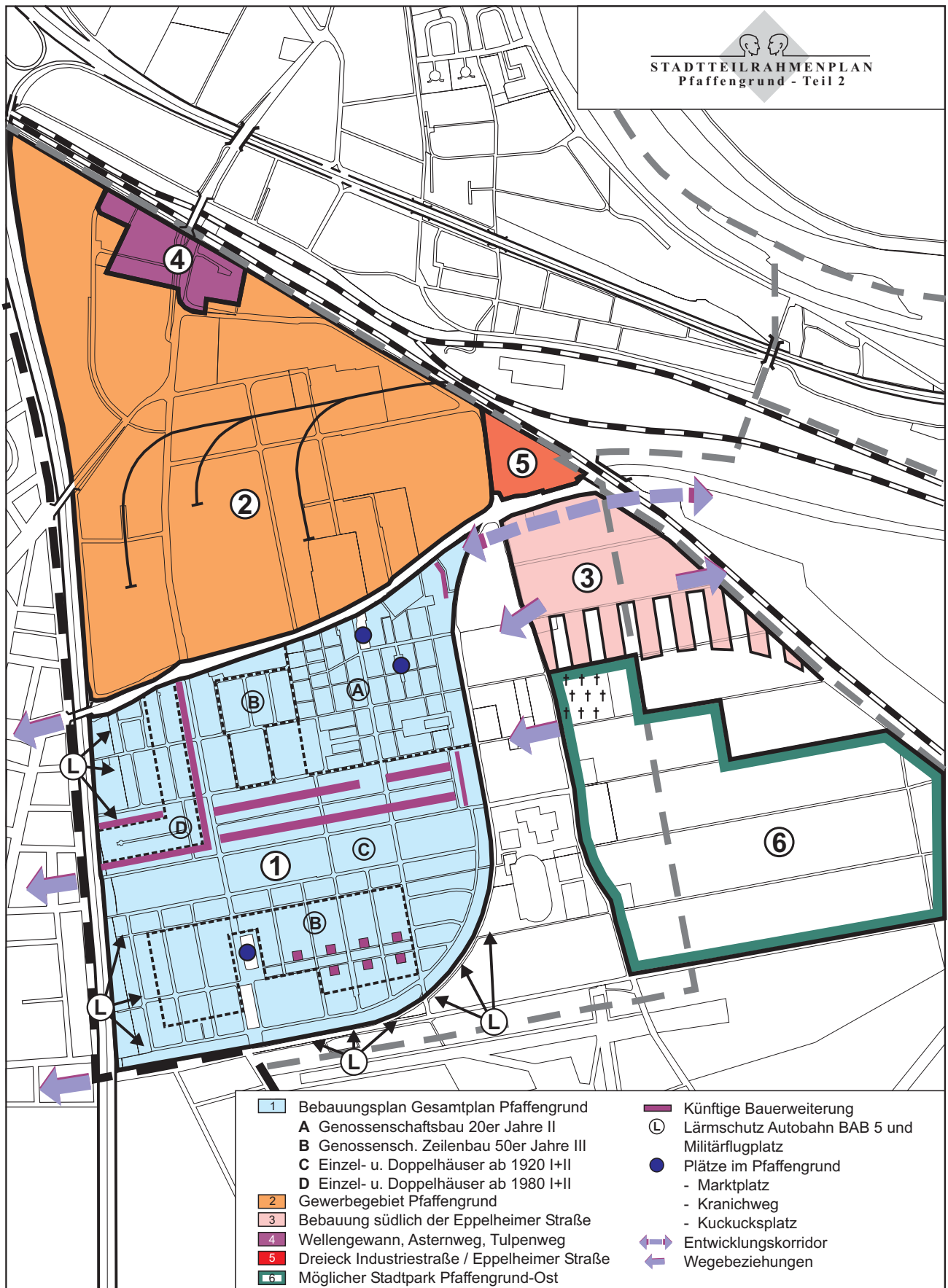
Abbildung 1: Nutzungskonzept für den Pfaffengrund



Quelle: Stadtplanungsamt

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Februar 1999

Abbildung 2: Räumliches Entwicklungskonzept für den Pfaffengrund



Quelle: Stadtplanungsamt

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Februar 1999





### 3. ENTWICKLUNGZIELE



### 3.1 Methode

Ausgehend vom

- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung vorgetragen durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik (vgl. Kapitel 2.1)
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept vorgetragen durch das Stadtplanungsamt (vgl. Kapitel 2.2)
- Themenspezifischen Überblick vorgetragen durch die jeweiligen Amtsvertreterinnen und Amtsvertreter (vgl. Kapitel 3.2)

wurden die Ziele für Heidelberg - Pfaffengrund in den sechs Arbeitsgruppen themenspezifisch gesammelt. Die Ziele sollten, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen *Handlung - Ort - Person* beinhalten.

Die Auswahl der in den Themenblättern zusammengestellten Ziele erfolgte in den jeweiligen Arbeitsgruppen in zwei Stufen:

1. Individuelle Auswahl (Bewertungsfilter 1)
2. Gruppenbewertung nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" (Bewertungsfilter 2)

Es wurde im Verlaufe der Workshops nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung und Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil unterschieden, um die gemeinsame Arbeit an einem Thema zu unterstreichen. Lediglich bei der Punktvergabe erfolgte eine farbliche Unterscheidung:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung

In der folgenden Zusammenstellung (Kap. 3.3) sind nur die Ziele (je Gruppe 8-10) aufgeführt, die in den Arbeitsgruppen durch mindestens einen vergebenen Punkt ausgewählt wurden. Die Ziele sind in einer ersten Ordnung nach den Themen der Arbeitsgruppen

aus Workshop I:

- A Kinder - Jugendliche
- B Senioren - Soziales
- C Kultur - Freizeit

aus Workshop II

- D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld
- E Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen
- F Verkehr
- G Umwelt - Freiraum

und in einer zweiten Ordnung nach städtischen Bereichen geordnet. Die jeweilige Zonenzuordnung ist dem Plan auf Seite 42 zu entnehmen.

dienes und leichtle

## **3.2 Zielvorschläge der Stadtverwaltung**

### **Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit**

#### **Arbeitsgruppe A Kinder - Jugendliche**

##### **Kinder- und Jugendamt (Herr Zimmermann)**

Im Pfaffengrund gibt es keine Einrichtung, die ein spezielles Angebot für Kleinkinder unter drei Jahren anbietet. Für diese Altersgruppe stehen jedoch sechs Plätze bei Tagespflegeeltern zur Verfügung. Für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt bietet der Stadtteil das dichteste Angebot in Heidelberg mit einer Versorgungsquote von über 110 %. Das führt dazu, dass die Einrichtungen auch kleinere und ältere Kinder aufnehmen. Der Pfaffengrund kann darüber hinaus bei Bedarf andere Stadtteile mitversorgen.

Für die Kinder im Grundschulalter sind die Betreuungsangebote in den letzten Jahren deutlich erweitert worden. Dies gilt sowohl für das Hortangebot, das von 32 auf 48 Plätze erhöht wurde, als auch für das Kernzeitangebot. Insgesamt steht im Pfaffengrund jedem vierten Kind im Schulalter ein Angebot zur Verfügung. Damit liegt der Versorgungsgrad über dem Heidelberger Durchschnitt von derzeit 20 %. Insgesamt verfügt der Pfaffengrund über ein gutes Betreuungsangebot in Kindertageseinrichtungen.

Für den Bereich Jugendliche wurde in Heidelberg letzten Sommer eine Befragung durchgeführt. Die Jugendlichen wurden über ihre Bedürfnisse, über ihre Lebenssituationen, aber auch über ihre Probleme befragt. Da sehr viele Jugendliche erreicht wurden, über 6.000 an der Zahl, können auch sehr genaue und spezifische Ergebnisse ausgewertet werden. Ziel ist es, die Situation der Jugendlichen im Pfaffengrund insgesamt zu betrachten, aber darüber hinaus auch bestimmte Gruppen von Jugendlichen zu beleuchten. Die Pfaffengrunder Jugend zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich stärker in ihrem eigenen Stadtteil aufhält als die Jugendlichen in anderen Stadtteilen. Das Aktivitätspotential der Jugendli-

chen im Pfaffengrund ist im Vergleich zur Gesamtstadt eher niedriger.

Daraus resultiert ein Bedürfnis insbesondere nach erlebnisorientierten und sehr differenzierten, z. B. alters-/geschlechtsspezifischen Angeboten. Auch hat sich in unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen ein sehr spezifischer Bedarf an Angeboten herausgestellt.

Ein wichtiges Ziel für den Pfaffengrund ist die insgesamt bessere Vernetzung von Einrichtungen für Jugendliche, das heißt die Schulen, die Jugendhilfe und die Angebote im Stadtteil sollen enger kooperieren. So könnten Probleme, die in den einzelnen Einrichtungen auftauchen, frühzeitig wahrgenommen und z. B. von der Jugendarbeit aufgegriffen werden.

##### **Landschaftsamt (Herr Bildat)**

Der Pfaffengrund ist im Vergleich zu anderen Stadtteilen mit Kinderspielplätzen relativ gut versorgt. Legt man allein die statistischen Werte zugrunde, d. h. die Anzahl von Kindern und Jugendlichen, der daraus abgeleitet der Bedarf an Spielflächen und dem tatsächlich vorhandenen Bestand an Spielflächen, so ist der Bedarf gedeckt.

Betrachtet man die Situation allerdings räumlich, - Kinder haben einen Radius von etwa 300 m von ihrer Wohnung aus, innerhalb dessen der Kinderspielplatz liegen sollte -, gibt es natürlich auch im Pfaffengrund Kinder, die außerhalb der Einzugsbereiche von Spielplätzen leben und damit nicht versorgt sind. Diese müssen längere Wege in Kauf nehmen um zu ihren jeweiligen Kinderspielplätzen zu gelangen.

Ein Beispiel ist der Kinderspielplatz direkt neben dem Gesellschaftshaus. Dieser ist zwar gut besucht, liegt aber so weit außerhalb, dass er von seinem eigentlichen Einzugsbereich ausgehend nur zu ungefähr 30-35% ausgenutzt wäre. Viele Kinder, die den Spielplatz besuchen, wohnen außerhalb seines Einzugsbereiches.

Die Spielfächensituation im Pfaffengrund ist im Vergleich zu anderen Stadtteilen auch aufgrund der bestehenden Bebauungsstruktur entspannter. Es gibt relativ viel privates Grün, das ebenfalls zum Spielen, vor allem für Kleinkinder mitgenutzt werden kann.

Wegen des relativ geringen Defizits an Spielflächen, hat der Pfaffengrund insbesondere beim Neubau von Kinderspielplätzen gesamtstädtisch gesehen eine sehr geringe Priorität. Wir möchten diesen Workshop unter anderem dazu nutzen, Defizite oder Zielvorschläge aus ihrer Sicht zu erfahren, um diese bei der weiteren Arbeit zum Stadtteilrahmenplan mitberücksichtigen zu können.

### **Schulverwaltungsamt (Herr Lingnau)**

Für den Bereich Schulen im Pfaffengrund sind insbesondere drei Bereiche zu erwähnen:

- In der Albert-Schweitzer-Schule ist eine Kernzeitbetreuung eingerichtet, in der Grundschulkindern außerhalb der Schulzeiten zwischen 7.30 Uhr und 13.00 Uhr betreut werden. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen, da es die Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern, insbesondere von Müttern, die halbtags arbeiten gewährleistet.
- Etwas besonderes im Pfaffengrund ist das Kooperationsmodell zwischen der Albert-Schweitzer-Schule (Grund- und Hauptschule) und der Graf-von-Galen-Schule (Schule für Geistigbehinderte). Behinderte und nichtbehinderte Kinder werden zusammen unterrichtet. Das Modell hat sich im Grundschulbereich bewährt, die Kinder stehen jetzt an der Schwelle zum Hauptschulbereich. Mit der Zustimmung des Kultusministeriums wird der gemeinsame Unterricht auch dort weiter betrieben.
- Aufgrund vorhandener Engpässe beim Sporthallenangebot kann der Sportunterricht nicht in dem vom Lehrplan vorgesehenen Umfang angeboten werden. Um ein ausreichendes Maß an Sportunterricht zu erfüllen, müssen die Stauffenbergsschule und die Albert-Schweitzer-Schule auf das vorhandene Lehrschwimmbecken ausweichen. Dies wird von der staatlichen Schulverwaltung bisher toleriert. Hier sollten mittelfristig allerdings andere Lösungen gefunden werden, damit die Schülerinnen

und Schüler auch im Hallensport unterrichtet werden können.

### **Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales**

#### **Bürgeramt (Frau Reinmuth).**

Das Bürgeramt ist eine wichtige Einrichtung/Anlaufstelle im Stadtteil. Neben den bekannten Dienst- / Serviceleistungen eines städtischen Bürgeramtes ist es auch Informationsquelle für Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Weiterbildung und Freizeit. Außerdem gibt es dort einmal wöchentlich eine Sprechstunde der Wohnungsbaugenossenschaft "Neu-Heidelberg". Hier wird versucht, Wohnungssuchenden zu helfen. Dies gilt insbesondere für Bürger/-innen mit Wohnberechtigungsberechtigungen, deren Bearbeitung ebenfalls zu den Aufgaben eines Bürgeramtes gehören.

Im Durchschnitt hat im Jahr 1998 jede Bewohnerin und jeder Bewohner des Pfaffengrunds das Bürgeramt 2 ½ mal aufgesucht.

#### **Kinder- und Jugendamt - Allgemeiner Sozialer Dienst (Frau Sanns)**

Vorrangiges Ziel sollte es sein, die im Stadtteil Pfaffengrund vorhandenen Angebote für Kinder und Jugendliche besser miteinander zu vernetzen. Dazu bedarf es einer engen Kooperation zwischen Jugendarbeit, Schule Kindertageseinrichtungen, Polizei, Vereinen und Initiativen.

Familien, die neu in den Pfaffengrund ziehen, fällt die Integration in den Stadtteil oft schwer. Das gilt insbesondere für Alleinerziehende. Dieser Integrationsprozess könnte erleichtert werden, indem über die Kinder- und Jugendeinrichtungen versucht wird, auch Kontakte zwischen den Familien herzustellen.

#### **Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit (Herr Bühler).**

Im Pfaffengrund gibt es weder in der Seniorenarbeit noch im Bereich Soziales größere Probleme. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen ist mit knapp 80 Personen unterdurchschnittlich. Auch die Zahl der Asylbewerber ist mit 90 Personen vergleichsweise gering. Dabei handelt es sich v.a. um Familien mit Kindern, die in der Regel weniger "auffällig" sind als Einzelpersonen.

Die Altenarbeit ist im Pfaffengrund überaus breit und gut. Das vielfältige Angebot der unterschiedlichsten Träger ist zudem gut untereinander vernetzt (Wegweiser via Seniorenzentrum), insbesondere mit den Kirchen und mit der Arbeiterwohlfahrt besteht eine enge Zusammenarbeit. Diesem breiten Angebot steht im Stadtteil Pfaffengrund ein im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoher Anteil an Senioren/-innen gegenüber.

### **Arbeitsgruppe C Kultur - Freizeit**

#### **Amt für Frauenfragen (Frau Rasch)**

Ein zentrales Ziel für den Bereich Kultur und Freizeit ist es, die Interessen von Frauen stärker zu integrieren.

Den an der Zukunftswerkstatt beteiligten Frauen war es besonders wichtig

- Räume für Erholung als auch für spontane und ungezwungene Begegnung und Kommunikation zu gewinnen. Erholungsräume können gestaltete Plätze, öffentliche Grünanlagen, aber auch kleine attraktive Geschäfte etc. sein.
- Bestehende Angebote in angemessenen Räumlichkeiten unterzubringen, z. B. das VHS-Angebot. Die Frauen kritisieren den Standort Albert-Schweitzer-Schule wegen des Kindermobiliars und des bei Dunkelheit bedrohlichen Zugangs.

Die Jugendbefragung hat für den Pfaffengrund ergeben, dass sich die Jungen vor allem frei zugängliche Sportplätze, die Mädchen mehr Räume für selbstorganisierte Feste wünschen.

Mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Frauen und Mädchen im Bereich Kultur-Freizeit können sein:

- Öffnung des Gesellschaftshauses zur zwanglosen Begegnungsstätte für jung und alt: offenes Café, VHS-Angebote, Filmvorführungen, Musik machen und Räume für Mädchen- und Frauengruppen;
- Jugendzentrum: spezielle Angebote für Mädchen

- Kirchengemeinde, Turn- und Sportverein: offene Angebote (Schnupper-Angebote) speziell für Mädchen
- Musikverein: offene Angebote für Mädchen und Frauen
- Kinderbetreuungsangebote bei Vereinsaktivitäten, damit Frauen bzw. beide Elternteile dabei sein können
- Gepflegte öffentliche Grünanlagen mit Bänken zur Erholung, zum Spaziergehen und zur Kommunikation
- Berücksichtigung des Sicherheitsaspekts bei allen Angeboten für Mädchen und Frauen, um die Akzeptanz zu erhöhen.

Wünschenswert wäre auch eine stärkere vereins- und gruppenübergreifende Zusammenarbeit der im Stadtteil maßgeblichen Institutionen.

#### **Stadtbücherei (Frau Mitternacht)**

Die Stadtbücherei ist im Pfaffengrund durch den Bücherbus an den beiden Haltestellen "Am Markt" und im "Kranichweg" präsent. Dieser wird vor allem von Kindern, älteren Menschen und den Umschüler/-innen der Außenstelle des Berufsförderungswerks / Stiftung Rehabilitation gut besucht.

Langfristig ist geplant, auch im Gewerbegebiet für die dort Beschäftigten eine Bücherbus-Haltestelle einzurichten.

Im Falle der Neugestaltung des Marktplatzes und des Kranichplatzes sollen die Bücherbus-Haltestellen frühzeitig miteinbezogen werden.

#### **Sport- und Bäderamt (Herr Ott)**

Die vorhandenen Sportanlagen im Pfaffengrund sind derzeit ausreichend. Die langfristig geplante Wohnbebauung östlich des Pfaffengrunds wird allerdings Überlegungen zur Erweiterung des Sporthallenangebots notwendig machen.

Die am Diebsweg vorhandene Grünfläche im Bereich des Sportplatzes sollte als Bewegungsfläche ausgestaltet werden.

Sportflächen sind wegen der Vandalismusproblematik nicht allgemein öffentlich zugänglich. Nicht vereinsgebundene Sportler müssen die Nutzung der Flächen direkt mit den Vereinen regeln.

## **Workshop II: Städtebau - Wohnen/ Wohnumfeld - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

### **Arbeitsgruppe D Städtebau - Wohnen - Wohnumfeld**

#### **Amt für Wohnbauförderung (Herr Lucke)**

Der Pfaffengrund hat im Bereich Wohnen keine erkennbaren Defizite, so dass aus Sicht des Amtes für Wohnbauförderung die Entwicklung von Zielen und Maßnahmenvorschlägen nicht erforderlich war.

Die anstehende Modernisierung einiger Wohnungen liegt im Aufgabenbereich der Baugenossenschaften. Das Entstehen neuer Wohnungen ist nur in geringem Umfang durch Nachverdichtung möglich.

#### **Stadtplanungsamt (Herr Ziemssen)**

Ergänzend zum Einleitungsreferat ist noch darauf hinzuweisen, dass im Vorentwurf zum Bebauungsplan Pfaffengrund auch im Bereich Entenlach eine Nachverdichtung vorgesehen war. Aufgrund der vielen Einwendungen seitens der Bürgerinnen und Bürger wurden diese Baumöglichkeiten jedoch aus dem Bebauungsplan wieder herausgenommen.

Die drei Plätze im Pfaffengrund, der Platz am Kranichweg, der Marktplatz und der Kuckucksplatz werden aufgrund ihrer Gestaltungsdefizite der Funktion als Aufenthalts- und Kommunikationsbereiche nicht gerecht. Ziel ist es, diese Plätze langfristig aufzuwerten. Für den Marktplatz liegt bereits ein Gestaltungsplan beim Landschaftsamt, für den Kuckucksplatz beim Stadtplanungsamt vor. Allerdings fehlt es bisher an finanziellen Mitteln für die Umsetzung.

### **Arbeitsgruppe E Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen**

#### **HWE (Frau Winterer)**

Das Industriegebiet Pfaffengrund ist in den letzten Jahren von einem anhaltenden Rückgang der Arbeitsplatzzahlen unter anderem aufgrund von Firmenschließungen geprägt (seit 1994 gingen ca. 2000 Arbeitsplätze verloren).

Für die Erhaltung und Entwicklung des traditionsreichen Industriegebiets Pfaffengrund

verfolgt die Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft insbesondere folgende Ziele:

- modernes und nachhaltiges Umweltmanagement (kurzfristig)
- Adressenbildung, die den ansässigen Firmen eine Identifikation mit dem Industrie- und Gewerbebestandort Pfaffengrund ermöglicht (mittelfristig)
- Absicherung des Industriestandorts (langfristig).

Der 1996 ins Leben gerufene "Runde Tisch", an dem sich viele Pfaffengrunder Unternehmen beteiligen, erarbeitet derzeit ein Perspektivenkonzept gemeinsam mit der Technischen Universität Darmstadt. Ein Ergebnis ist, dass der Industriestandort Pfaffengrund auch eine bauliche Qualitätsverbesserung benötigt. Zur Adressenbildung wären deshalb bauliche Schlüsselprojekte hilfreich, die dem Industriegebiet zu einem positiven Image verhelfen.

Denkbar wäre auch ein sogenanntes Eventmarketing, bei dem Firmen auf ihrem Gelände Kunst- oder Musikveranstaltungen durchführen, insbesondere für die Beschäftigten. Wichtig ist auch der Ausbau moderner Kommunikationsvernetzung, z. B. zur Verständigung der Firmen untereinander über das Internet.

Langfristig soll das Gewerbegebiet als Industriestandort gesichert werden, d. h. Fachmarktzentren und großflächiger Einzelhandel sollen lediglich Bestandsschutz genießen. Natürlich wird es künftig schwierig werden produzierende Firmen und produktionsbegleitende Dienstleistungen anzusiedeln. Hier müssen innovative Unternehmen, z. B. aus dem Umweltbereich gefunden werden.

Für das Wohngebiet Pfaffengrund ist der Wegfall der Postdienststelle ein herber Verlust. Die Wirtschaftsförderung bemüht sich seit Jahren - bisher leider vergeblich-, die Deutsche Post dazu zu bewegen, zumindest eine Postagentur einzurichten.

Ein Mangel besteht auch bei den Einkaufsmöglichkeiten der Pfaffengrunder Bevölkerung. Auch hier sollten langfristig Lösungsansätze für eine Verbesserung der Situation gefunden werden.

## **Arbeitsgruppe F Verkehr**

### **Stadtplanungsamt (Herr Kuch)**

Im Pfaffengrund geht es wie in den anderen Stadtteilen vorrangig darum, den vom Gemeinderat 1994 beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan umzusetzen. Schwerpunkt dieses Plans ist es, die Verkehrsarten des Umweltverbundes, das zu Fuß gehen, den Radverkehr und den ÖPNV zu fördern.

Im Pfaffengrund ist der Anteil des Rad- und Fußverkehrs im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich. Ziel ist es deshalb, unter anderem die Verbindungen zu den benachbarten Stadtteilen zu verbessern, insbesondere mit folgenden Maßnahmen:

- Schließung der Radweglücke im Diebsweg zwischen Schwalbenweg und Eppelheimer Straße, um die Verbindung nach Kirchheim und nach Wieblingen zu verbessern.
- Verbesserung der Radwegverbindung nach Wieblingen im Zuge des Kurpfalzrings zwischen Friedrich-Schott-Straße und DB-Brücke. Die Maßnahme befindet sich im Bau.
- Schließung der Radweglücke entlang der Umgehungsstraße in Wieblingen zwischen Grenzhöfer Weg und Mannheimer Straße, um die Verbindung nach Edingen zu verbessern.

Im Pfaffengrund sind 12 Einbahnstraßen zur Öffnung für den Radverkehr vorgeschlagen worden. Die Zustimmung durch den Bezirksbeirat steht bislang noch aus.

Der Zugang zu den Haltestellen in der Eppelheimer Straße und die dortigen Überquerungshilfen sollen für Fußgänger/innen verbessert werden.

Ein wichtiges ÖPNV-Projekt ist der Ausbau des Regionalhaltepunktes Wieblingen. Dort soll die HSB-Linie 27 mit der S-Bahn verknüpft werden. Die Haltestelle der HSB wird sich direkt auf der Brücke befinden. Neben großzügigen Aufenthaltsflächen beinhaltet die Brückenerweiterung auch Fahrradabstellplätze und Aufzüge zu den Bahngleisen.

In der Eppelheimer Straße gibt es verschiedenen Planüberlegungen, die in der Vergan-

genheit kontrovers diskutiert wurden. Es handelt sich um einen separaten Gleiskörper für die Straßenbahnen, die Verlegung der Grosso-Markt Zufahrt sowie die Signalisierung der Einmündung Marktstraße. Es ist vorgesehen, einen Thementisch mit allen Beteiligten einzurichten, der eine einvernehmliche Lösung erarbeiten soll.

Im jüngst durch den Gemeinderat beschlossenen Nahverkehrsplan wird eine Tangentiallinie Emmertsgrund - Rohrbach - Kirchheim-Pfaffengrund - Wieblingen gefordert. Ebenso wird vorgeschlagen, ein Ruftaxissystem für den Pfaffengrund am Abend zu prüfen.

### **HSB (Herr Kern)**

Vorrangiges Ziel der HSB für den Pfaffengrund ist die Verbesserung der Buslinie Pfaffengrund - Wieblingen (Linie 27). Damit soll:

- die Erreichbarkeit des Nachbarstadtteils Wieblingen erleichtert
- der Pfaffengrund an die Bahn (künftig S-Bahn) und an die OEG angebunden
- die zeitliche Erschließung des Gewerbegebiets Pfaffengrund verbessert werden.

## **Arbeitsgruppe G Umwelt - Freiraum**

### **Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung (Herr Schmitt)**

Ein Hauptziel aus Sicht des Umweltschutzes ist die Erhaltung der Außenbereiche des Pfaffengrunds als Klimaschutzräume und wegen ihrer Bedeutung für die Naherholung. Die Bebauung südlich der Eppelheimer Straße ist als Korridor in Verbindung mit der Entwicklung der Bahninsel vertretbar. Der vorgeschlagene Stadtpark Pfaffengrund-Ost nimmt landwirtschaftliche Flächen in Anspruch und wird deshalb nur schwer umzusetzen sein.

Der Pfaffengrund selbst ist ein gut durchgrünter Stadtteil. Mögliche Maßnahmen im Siedlungsbereich sind die Begrünung von Straßenräumen und Gestaltung von Plätzen.

Maßnahmen zur Verringerung der hohen Lärmbelastung im Pfaffengrund, insbesondere durch die BAB 5 und den Flugplatz sind kaum möglich. Beides sind Lärmquellen, die nicht im Handlungsbereich der Stadt liegen. Aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses soll eine Lärmschutzkommission gegen den Fluglärm eingerichtet werden.

### **Landschaftsamt (Herr Bildat)**

Zur Verbesserung der Freiraumsituation innerhalb des Siedlungsbereichs sind im Pfaffengrund folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Entlang des Heinrich-Menger-Weges soll ein Biotoplehrpfad angelegt werden. Die Maßnahme soll für den Haushalt 2000 angemeldet werden.
- Der Marktplatz an der Marktstraße soll mittel- bis langfristig freundlicher gestaltet und aufgewertet werden. Ein Gestaltplan liegt bereits vor. Die Umsetzung konnte wegen fehlender Haushaltsmittel bisher nicht erfolgen.
- Als langfristige Maßnahme zur Wohnumfeldverbesserung soll der Kuckucksplatz zur Grünfläche umgestaltet werden.

### **Feuerwehr (Herr Schmitt)**

Vom Gefahrenpotential her ist der Wohnbereich Pfaffengrund als normal einzustufen. Die unmittelbare Nachbarschaft zum Militärflughafen der Natostritkräfte sowie zum Industriegebiet mit seinen Chemiebetrieben

stellt jedoch besondere Sicherheitsanforderungen.

Dies gilt insbesondere für die Firma Teroson, bei der im Gefahrenfall mit der Freisetzung gefährlicher Stoffe zu rechnen ist. Im Hinblick auf die potentiellen Gefahren hat das Unternehmen entsprechende Vorkehrungen getroffen. Deren Kernstück ist der freiwillige Betrieb einer eigenen, überregional anerkannten Werksfeuerwehr. Diese arbeitet mit der Gemeindefeuerwehr zusammen.



### 3.3 Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen

A

## KINDER - JUGENDLICHE

### Pfaffengrund

"Streetworker" o.ä. zur Betreuung der Jugend, die nicht in die "Röhre" wollen bzw. nicht oder schwer integrierbar sind ●●●●

Freizeitangebote für Jugendliche ab 14 Jahren ●●

Verbesserung der Spielgeräte auf Spielplätzen - Vielfalt. Flächendeckende Versorgung des Stadtteils mit Kinderspielplätzen ●●

Mehr Treffpunkte im Freien für Jugendliche - Schwerpunkt ältere Jugendliche ●●

Zusammenführung der Frühbetreuung und der schulischen Betreuung sprachbehinderter Kinder ●

### Pfaffengrund - Süd

Vom Jugendzentrum abgetrenntes Kinderzentrum. Offener Treff für Schulkinder mit Angebot ●●●

Sporthallenangebot für Stauffenbergsschule + Schweitzerschule verbessern. Sportliche Aktivitäten auch für Kleine z.B. Schwimmkurs ●●

B

## SENIOREN - SOZIALES

### Pfaffengrund

Barrierefreie Wegeverbindungen, Mobilitätsfreiheit ●

Post wieder einrichten ●

Vernetzung von Angeboten und Leistungen (Ressourcen, Räume, Veranstaltungen, Hilfestellungen usw.). Vernetzung Schule - Kita - Familie - Amt ●●●

"Wohnliche" Plätze als Treffpunkt. Platzgestaltung (Stichwort: Kommunikation Alt/Jung) ●●

- Ⓐ Arbeitsgruppe, die das Ziel vorschlug
- Wertungspunkt durch Schlüsselpersonen
- Wertungspunkt durch städtische Ämter

C

KULTUR - FREIZEIT

Pfaffengrund

Bessere Straßenbahnverbindung von der Stadt zum Pfaffengrund nachts u. an Sonntagen! ●●●

Angebote für Erwachsene an Bildender Kunst (Produktion) unter Anleitung, mehr Weiterbildung z.B. Politik, Sprachen ●●

Verbesserung der Ausstattung von Kinderspielplätzen für Kinder bzw. Jugendliche ab 13 Jahren ●

Kultur als "Brücke" zu "Randgruppen" (Aussiedler, Problemjugendliche) ●

Spezielle Angebote für Mädchen (Kirche, Vereine, Jugendzentrum), nicht nur Räume ●

"Runder Tisch" aller Pfaffengrunder Institutionen. Strategien zur Integration von Frauen + Mädchen ●●

Die vorhandenen Plätze für Freizeitgestaltung ausbauen. Kulturelle Belange bei Platzgestaltung berücksichtigen (z.B. Boule, Openair-Veranstaltungen) ●

Intensive Nutzung der vorhandenen Räume (Schule, Gesellschaftshaus, Gemeindegemeinschaftshäuser der Kirchen) für kulturelle Angebote ●

Angebote für Jugendliche (Musik, usw.) ●

D

STÄDTEBAU - WOHNEN - WOHNUMFELD

Pfaffengrund

Behutsame Nachverdichtung ●●●●●●

Keine stärkere Zersiedlung des Umlandes ●

Verstärkter Lärmschutz an der Autobahn ●

Dachausbau: Wohnflächenvergrößerung Familienwohnungen schaffen durch Auflösung der "Doppelspänner". Bereitstellung großer Wohneinheiten ●

Pfaffengrund - Süd

Bebauung südlich Eppelheimer Straße !? ●●

2. Betreute Wohnanlage im Süden ●

Verbreiterung und Verlegung Diebsweg? Radweg "Baumschulenweg"? ●

E

ARBEITEN - EINKAUFEN

Pfaffengrund

Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes insbesondere die Stadtteileingänge zum Industrie- und Wohngebiet. Erscheinungsbild des Industriegebiets aufwerten. ● ● ●

Vermehrung der Arbeitsplätze ● ● ● ●

Industriegebiet beleben ●

Ortsmittelpunkt fehlt.  
- Platz für interessierte Einzelhändler im Wohngebiet  
- Raum schaffen für "besseres Einkaufen", nicht Läden schließen u. als Wohnraum nutzen ●

F

VERKEHR

Pfaffengrund

Radwegführung im Bereich Bahnunterführung Eppelheimer Straße ● ●

Verbesserung der Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr ●

ÖPNV-Anbindung Friedhof. Führung Linie 27 überdenken. ●

Radverkehrsanlagen in die Nachbarstadtteile verbessern; Richtung: Kirchheim, Wieblingen, Bergheim, Eppelheim ●

Grosso-Markt Ein + Ausfahrt / Verkehrs-führung ändern ●

Pfaffengrund

Auflösung des Militärflugplatzes Pfaffengrund. Ersatz: Flughafen Mannheim. Ziel: Verminderung der Emissionen (Lärm, Spurengase). ●

Pfaffengrund - Süd

Verkehrsberuhigung der Marktstraße und des Kranichweges z.B. Verengung der Fahrbahn durch Baumbepflanzung bzw. Pflanzkübel. Durchfahrtsverkehr von Kirchheim bzw. Wieblingen soll eingeschränkt werden. ●

Fußgänger-Überweg zur Bushaltestelle "Im Heimgarten" am Stöckerhaus erforderlich ●

## Pfaffengrund

Erhaltung der Grünzonen um den Stadtteil (im Flächennutzungsplan). Landwirtschaftliche Flächen aus wirtschaftlichen u. ökologischen Gründen für nächste Generation erhalten.



Lärminderung bei Autobahn und Flugplatz (z.B. Überdeckung/Verlegung Flugplatz)



Plätze gestalten, Plätze in Grün einbinden, Kommunikationsorte. Ausbau von Stadtplätzen zu Grünanlagen





## 4. MASSNAHMENVORSCHLÄGE



## 4.1 Methode

Nach der Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele im Plenum fanden sich die einzelnen Arbeitsgruppen ein zweites Mal zusammen, um in einem nächsten Schritt die Ziele zu präzisieren.

Ausgehend von

- den in Teil I ausgewählten Zielen jeder Arbeitsgruppe (themenspezifisch),
- den Fragen, Ergänzungen und Anmerkungen aus dem Plenum, und
- der gruppeninternen Reflexion und Diskussion

wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Maßnahmen für den Stadtteil Heidelberg - Pfaffengrund entwickelt. Jede Maßnahme beinhaltet, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen *Handlung - Ort - Person*. Außerdem konnten die Arbeitsgruppenmitglieder "Hinweise zur Durchführung" ergänzen. Zu sehr abstrakt formulierten Zielen und zu Zielen mit hohem Maßnahmecharakter wurden teilweise keine gesonderten Maßnahmenvorschläge gemacht. Die detaillierte Beschreibung der Einzelmaßnahmen erfolgt auf den **Maßnahmenblättern**. Die in den Arbeitsgruppen maximal zehn ausgewählten Maßnahmenblätter sind in Kapitel 4.3 nach Themen sortiert zusammengestellt.

Die Auswahl der Einzelmaßnahmen erfolgt nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit" (Bewertungsfiler 3). Auch hier wurde, wie bei der Auswahl der Ziele, nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern der Ämter und Schlüsselpersonen unterschieden. Lediglich bei der Punktvergabe wurde eine farbliche Differenzierung vorgenommen:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung.

Die so ausgewählten Maßnahmen wurden auf **Maßnahmenpfeile** übertragen und in einer Stadtteilkarte von Heidelberg - Pfaffengrund dem jeweiligen Stadtteilbereich zugeordnet:

- Stadtteil Pfaffengrund gesamt
- Pfaffengrund - Nord
- Pfaffengrund - Süd

Über ein Codesystem können die Einzelmaßnahmen den detaillierten Maßnahmenblättern zugeordnet werden.

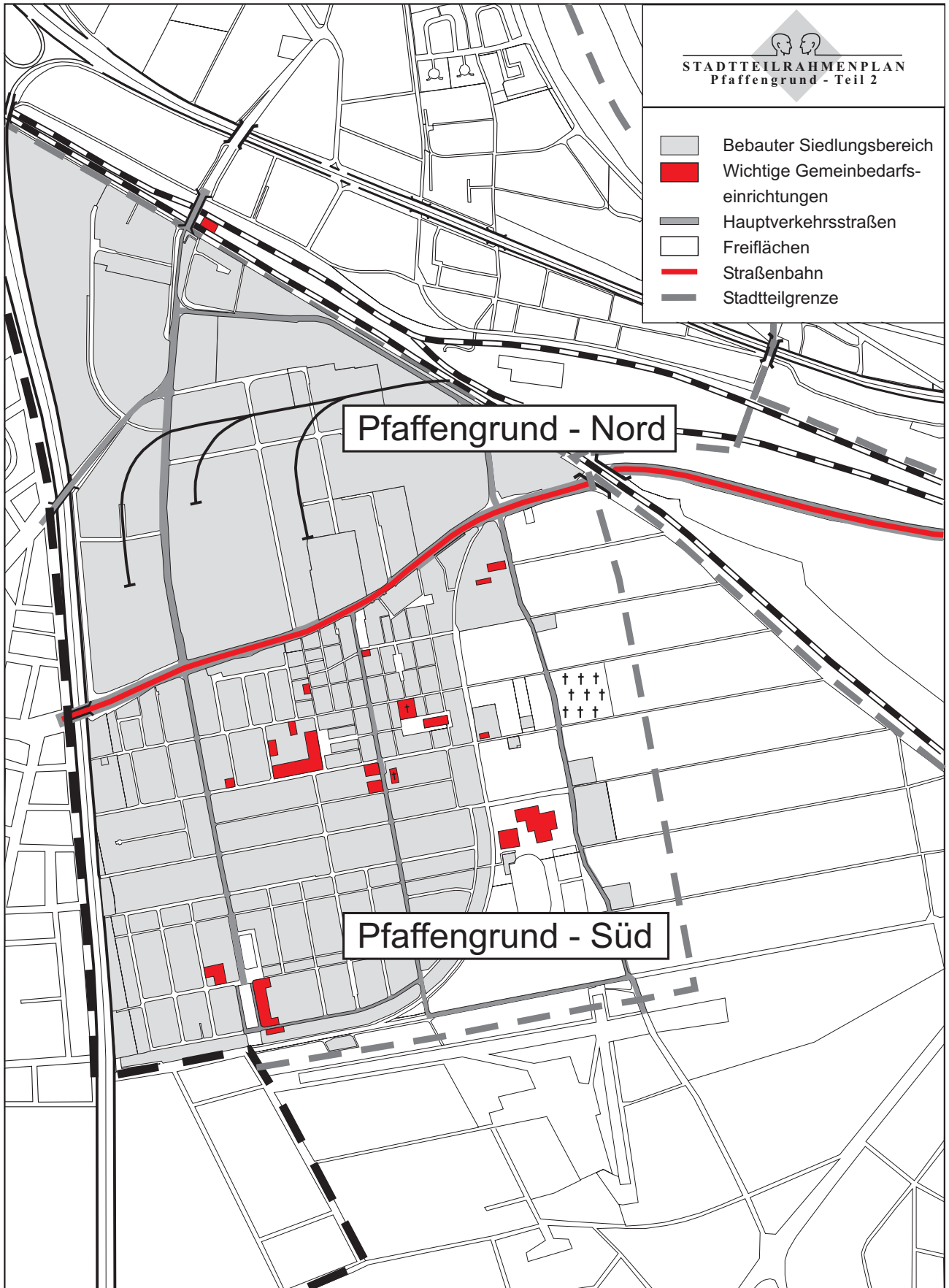
Zum Beispiel "B 3":

- der Buchstabe "B" bezieht sich auf die Herkunft die Arbeitsgruppe
- die Zahl "3" auf einem Pfeil ordnet eine Maßnahme einem detaillierten Maßnahmenblatt oder -block zu.

Eine weitere Abstimmung im Plenum nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" ergibt im Überblick ein Gesamtbild der dringlichsten und gleichzeitig, nach Einschätzung der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer, realisierbaren Maßnahmen in Heidelberg - Pfaffengrund. Die Anzahl der Punkte auf den Maßnahmepfeilen entspricht dem Grad der Gewichtung. In dieser Bewertungsstufe (Bewertungsfiler 4) wurde ebenfalls durch die genannte farbliche Kennzeichnung zwischen der Verwaltung und Schlüsselpersonen unterschieden.

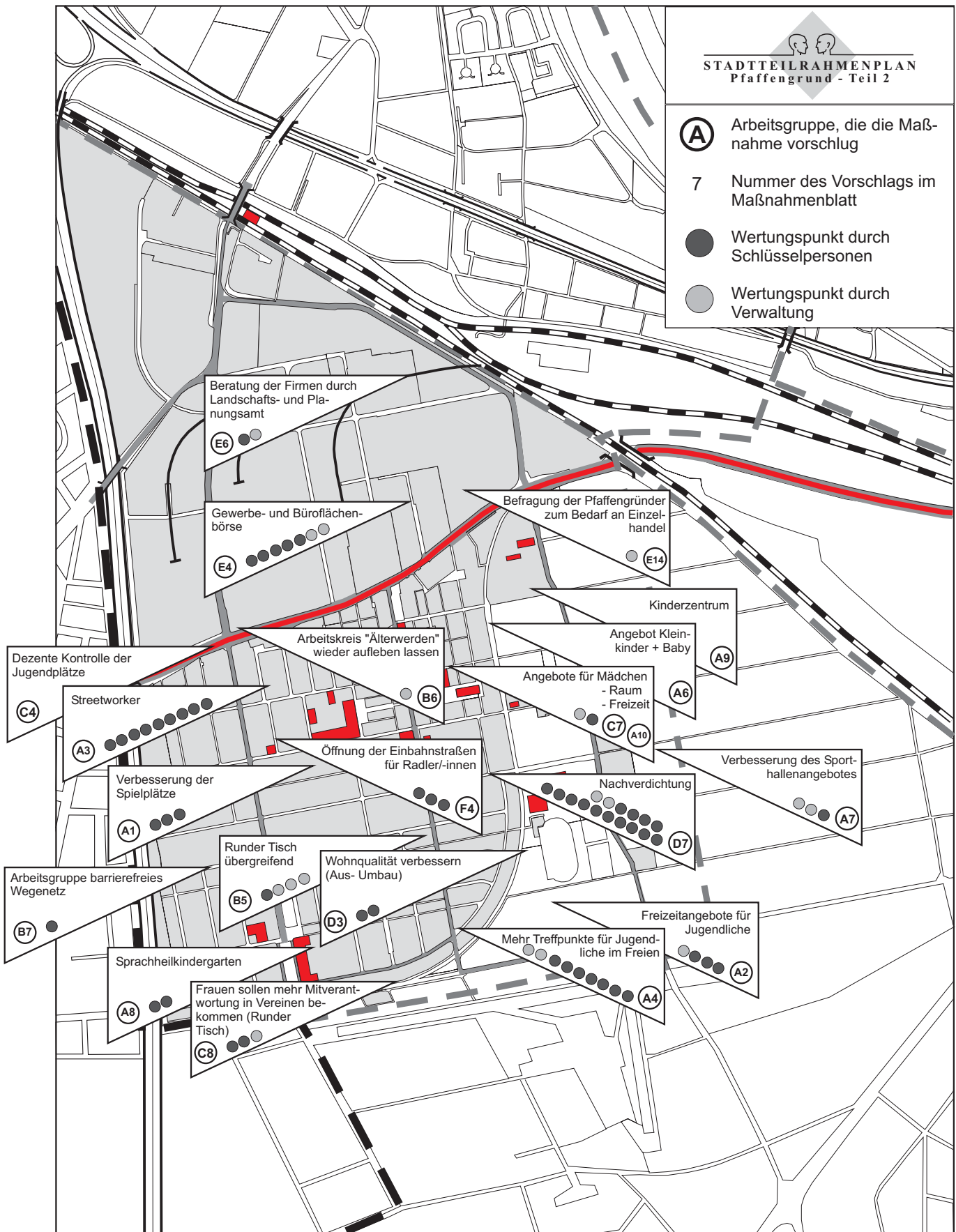
dienes und leichtle

# Stadtteil Pfaffengrund



## 4.2 Übersicht der wichtigsten Maßnahmevorschläge

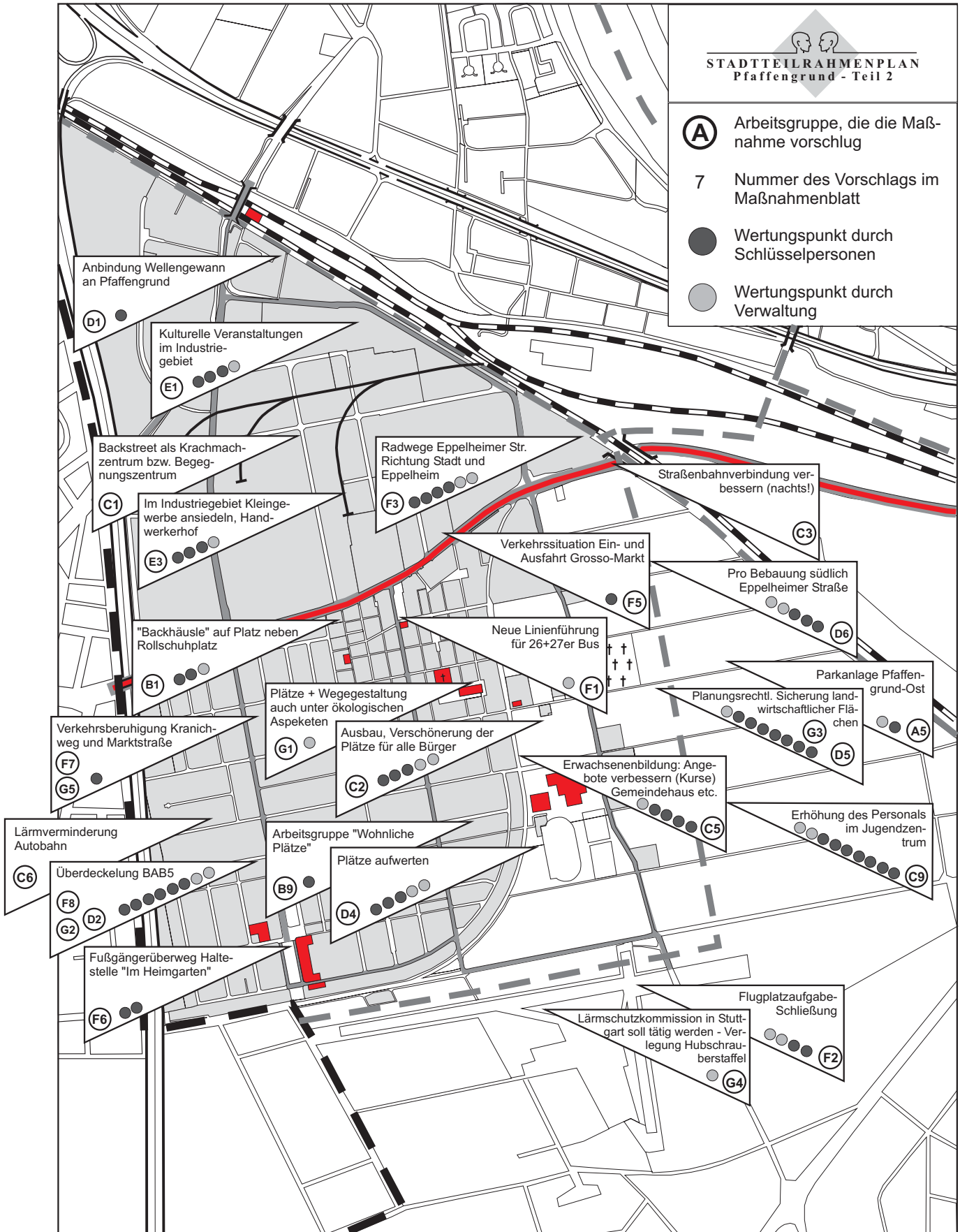
Maßnahmevorschläge aus Workshop I + II bezogen auf den Pfaffengrund gesamt



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Februar 1999



## Maßnahmenvorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Stadtteilbereiche



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Februar 1999

### 4.3 Maßnahmenblätter

Die einzelnen Maßnahmenvorschläge der Arbeitsgruppenmitglieder wurden schriftlich auf Maßnahmenblättern festgehalten. Diese sind auf den folgenden Seiten entsprechend der Zugehörigkeit zu den einzelnen Arbeitsgruppen und den Nummern auf den Maßnahmenpfeilen thematisch zusammengefasst aufgelistet. Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter dokumentiert ausführlich die beiden vorangegangenen Abbildungen der wichtigsten Maßnahmenvorschläge.

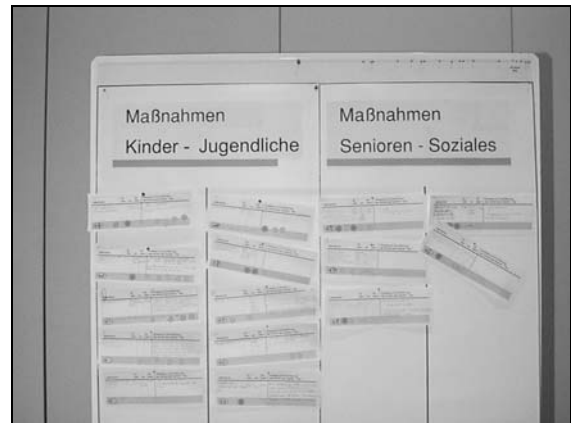
Jedes Maßnahmenblatt ist wie folgt aufgebaut:

1. Nr. des Maßnahmenblatts, zum Beispiel "B 3":  
 "B" für die Zugehörigkeit zu einer Arbeitsgruppe;  
 "3" als laufende Nummer, um den einzelnen Maßnahmenvorschlag detailliert nachvollziehen zu können (vgl. Kapitel 4.1)
2. Vorgeschlagene Maßnahme
3. Personengruppe, für die die Maßnahme gedacht ist
4. Ort, an dem die vorgeschlagene Maßnahme umgesetzt werden soll
5. Zeitraum, innerhalb dessen die Maßnahme realisierbar erscheint
6. Tips und Anregungen wie sich die Arbeitsgruppenmitglieder die Durchführung der Maßnahme vorstellen könnten.
7. Anzahl der Punkte mit der die Maßnahmen oder mehrere inhaltlich gleiche Maßnahmen in der Arbeitsgruppe bewertet wurden.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllten Maßnahmenblätter wur-

den innerhalb der Arbeitsgruppe weitergegeben. Auf diese Weise hatten die Arbeitsgruppenmitglieder die Möglichkeit alle Maßnahmenvorschläge gegenseitig zu kommentieren und weitere Anregungen zur Umsetzung zu geben. Diese Arbeitsphase wird durch die kursive Schreibweise in den Maßnahmenblättern dokumentiert.

Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter wurde vorgenommen, um die auf den Maßnahmenpfeilen zusammengefassten Maßnahmenvorschläge entsprechend dem Codesystem (vgl. Kapitel 4.1) im Detail nachvollziehen zu können. Es handelt sich hier keineswegs um bereits beschlossene Maßnahmen.



Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
1.) B 3	2.)	3.)	4.)	5.)	6.)

## Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

### Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 6 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 1	Verbesserung der Spielplätze <i>Hunde aussperren!!! Sauberkeit!!!</i>	Ab 3 Jahre	Buschgewann	Frühjahr	z. B. bessere Organisation seitens der Stadt (fehlende Schaukel seit geraumer Zeit) <i>spezielle Hundekloplätze einrichten, da bald mehr Hunde als Kinder</i>
A 1	Verbesserung der Spielplätze	auch für Kinder ab 12 Jahren	auf den vorhandenen Plätzen	baldmöglichst	Stadt evtl. mit Einbeziehung der Kinder des Stadtteils.
A 1	Verbesserung der Spielgeräte		alle Spielplätze		<i>Wo? Konkretisieren?</i>
A 1	vorhandenes Spielgerät überprüfen <i>Schaukel für sehr kleine Kinder</i>	ist wohl klar	Spielplätze	sofort	Mitarbeiter von Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kinderbeauftragter sollten im Wechsel entsprechende Kontrollen durchführen <i>Schulprojekt Stadt richtet Patenschaften für einzelne Spielplätze ein -&gt; durch Vereine?</i>
A 1	Erneuerung der Pfaffengrunder Platte			2000	<i>Was sagen die Anwohner? Muß vergrößert werden?</i>

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 2	Freizeitangebot für Jugendliche ab 14 Jahren	Jugend	im Gesellschaftshaus	22.00 Uhr	1x die Woche, z. B. Kreatives Gestalten anbieten <i>musische Ausbildung</i>
A 2	Freizeitangebot für Jugendliche ab 14 Jahren		Pfaffengrunder Räume	ab Sommer 1999	Angebote von der Stadt oder Vereine ( <i>viele Angebote vorhanden, wenig Annahme!</i> )
A 2	Freizeitangebote für Jugendliche ab 14 Jahren				
A2	Kulturelle Freizeitangebote für Jugendliche ab 14 Jahren	dito	in den Sportvereinen	2000	Es gibt bereits Jugendarbeit. Aber man kann sie verstärken. Ggf. Korrespondenz bzw. Ermunterungen für „Röhre“ herstellen.
A 2	mehr Freizeitangebote für Jugendliche	ab 13 Jahren			- Suche nach größerem Jugendzentrum - Einstellung von mehr Fachkräften - Trennung von Jugend- und Kinderzentrum
A 2	mehr Angebote der „Röhre“				Kontrolle des AWO-Angebotes durch die Stadt als Geldgeber <i>mehr Personalstellen, Kooperation mit Schulen, Vereinen Da ist alles gesagt</i>

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 3	Streetworker einsetzen	Jugendliche, die nicht ins Jugendzentrum gehen	gesamter Stadtteil	bald möglichst	- entsprechende Stellenaufstockung der Jugendhausmitarbeiter (Finanzierung muss gewährleistet sein) - ehrenamtliche Mitarbeiter (im überschaubaren Rahmen) für solch eine Tätigkeit finden - es muss gewährleistet sein, dass auch nachts Jugendliche entsprechende Ansprechpartner haben - <i>telefonische Beratung/Hilfetelefon u. ä.</i>
A 3	Streetworker	Jugendliche, außerhalb der Röhre	im Stadtteil auf allen Plätzen	bis kein Bedarf mehr besteht	Stadt stellt Sozialarbeiter ein <i>und kontrolliert diese</i>
A 3	Streetworker	12 bis 16 Jahre	im gesamten Stadtteil bzw. Treffpunkte	1999	Sozialarbeiter/in
A 3	Einstellen von "Streetworkern"				Antrag des Bezirksbeirats an Gemeinderat <i>Beispiel Kirchheim - dort wurden zwei Stellen für mobile Jugendarbeit geschaffen und von der Stadt bezahlt Finanzierung gewährleisten entsprechende Stellen schaffen</i>

**Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit**

**Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche**

Nr.	Maßnahme - 7 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 4	Mehr Treffpunkte im Freien für Jugendliche		Pfaffengrund	baldmöglichst	offener Sportplatz, <i>Bolzplatz, Pfaffengrunder Platte attraktiver machen</i>
A 4	1. offenes Raumangebot 2. Flächenangebot im Freien	18 bis 20 Jahre		2000	
A 4	geeignete Freiflächen finden	ältere Kinder u. Jugendliche	gesamter Stadtteil	bald möglichst	Flächen sollten möglichst nicht in unmittelbarer Wohngegend sein.
A 4	Skateboard-Anlage (Half-Pipe)	Kinder und Jugendliche	Grünanlage Josef-Amann-Anlage	2001	Anlage wird durch Stadt aufgebaut und unterhalten. Kinder und Jugendliche werden in dem Planungsprozess integriert. <i>Gute Idee! Keine Grünflächen dafür opfern.</i>
A 4	Treff für Jugendliche	ab 16 bis 18 Jahre	im Zentrum	gibt es schon	Beibehaltung der jetzigen Lösung, aber Legalisierung/Unterstützung - Trägerschaft? -
A 4	Jugendtreff sollte mobile Angebote auf Straßen und Plätzen für die Jugendlichen machen	Jugendliche	Straßen und Plätze	ab Sommer 1999	Wer könnte unterstützen? <i>Kulturfenster macht das auf der Amann-Wiese für Kinder- analog für Jugendliche</i>
A 4	Half-Pipe	9 bis 15jährige	?	bald	Beispiel: am Haus der Jugend Frage der Haftung u. ä. berücksichtigen <i>Ort klären</i>
A 4	Lindenbaum, Eichenbaum mit Sitzgruppe	Jugend	östlich Rentnerweg	bald	Es müßte ein schon bejahrter Baum sein, der andernorts auffällt.
A 4	„Straßenturniere“ (z. B. Streetball, Hockey, Inline-Skating-Slalom etc.)	ältere Kinder, Jugendliche	Parkplätze, Schulhöfe		<i>Vernetzung, Vereine, Schulen, Mitarbeiter Röhre ..., Ferienpassaktion</i>
A 4	Mehr Treffpunkte für Jugendliche im Freien Bau einer Half-Pipe	10-16jährige	Wiese Amann-Anlage Außerhalb der Häuser, wegen Lärmpegel	04/99	Gartenbauamt
A 4	Treffpunkte im Freien	Jugendliche			Ungenutzte städtische Grundstücke für Jugendliche freigeben. <i>Welche im Pfaffengrund?</i>
A 4	Mehr Treffpunkte im Freien	Jugendliche		so früh wie möglich	<i>Plätze vorschlagen</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 5	Parkanlage Pfaffengrund	alle	Pfaffengrund-Ost	2010	Eine Vielzahl von Zielen (Wunsch nach mehr Freiräumen) könnte hier realisiert werden. Stadtteilverein, politische Parteien, Privatpersonen <i>Projekte mit dem BUND und NABU</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 6	Freizeitangebote für kleine Kinder außerhalb der Babygruppen	kleine Kinder	Kirche, Schule, <i>Private</i>		Kirchen, Vereine, die Stadt <i>evtl. Räumlichkeiten anmieten oder privat</i>

## Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

### Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 7	Verbesserung des Sporthallenangebotes	Albert-Schweitzer-Schule, Staufenbergsschule	direkt an den Schulen		
A 7	Aufstockung der vorhandenen Halle	Schulsport	Albert-Schweitzer-Schule, Staufenbergsschule	2003?	
A 7	Sporthallenangebot verbessern	Schulen, Vereine		2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräch mit Vereinen, Anliegern, Trägern</li> <li>- Abklären der Finanzierung</li> <li>- Bezirksbeirat/Gemeinderat befasst sich mit der Thematik,</li> </ul>

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 8	Sprachheilkindergarten				siehe derzeitige Kindergarten-Diskussion. <i>Wenn ein Kindergarten geschlossen werden sollte, dann kann der Sprachheilkindergarten vom Hasenleiser in den Pfaffengrund umziehen.</i>
A 8	Zusammenführung der Betreuung sprachbehinderter Kinder			2001	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abklären, wo ein Raumangebot zur Verfügung steht.</li> <li>Schulverwaltungsamt, Träger der Kindergärten, Stadtteilverein sollten gemeinsam Runden durchführen.</li> <li>Platzbedarf abklären: Träger</li> </ul>
A 8	Zusammenführung des Sprachheilkindergartens mit der Sprachheilschule		in Schulnähe		

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 9	abgetrenntes Kinderzentrum	bis 12jährige	eigene Räume, die nicht von anderen Gruppen mitbenutzt werden (angemietetes Haus, Räume in Kirchen, Schulen, o.ä.)		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einstellung von pädagogischen Fachkräften</li> <li>- Suche nach geeignetem Träger -&gt; <i>Schlüssiges Konzept dessen Umsetzung kontrolliert wird</i></li> <li>- Klärung der Kostenfrage</li> <li>- <i>bei der Entscheidung für einen Träger (Anbieter) sollten nicht finanzielle Erwägungen im Vordergrund stehen.</i></li> </ul>
A 9	Kinderzentrum Neue Aufgabe für vorhandenes Gebäude	Kinder		2000	ggf. in Verbindung und unter Betreuung der Schulen
A 9	Offenes Angebot für Kinder	8-12jährige	?	ab Sommer '99	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personal der „Röhre“ macht kontinuierlich (1x pro Woche) ein Angebot (Kinder fürchten sich manchmal vor den Jugendlichen)</li> <li>- <i>Ort Röhre; Angebot zeitlich versetzt</i></li> <li>- <i>Räumlichkeiten für Kinder: vielleicht wird ein ganzes Haus frei? Pfarrhaus, Privathaus...</i></li> </ul>

**Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit**

**Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche**

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 10	Mädchentreff mit Angeboten	Mädchen ab 12	Röhre? Schule	?	Personal der Röhre/Fachkräfte von außerhalb? Interessierte Erwachsene, die etwas anbieten können - Tanz, Malerei etc.
A 10	Mädchenarbeit	Mädchen ab 10 Jahren	Jugendtreff oder ?		– Kooperation mit Schule <i>und Jugendzentrum</i> – Ergebnisse der Jugendbefragung beachten – <i>Kinderbeauftragter</i>
A 10	Selbstverteidigungskurse für Mädchen ab 14 Jahren	Mädchen ab 14 Jahren	Röhre? <i>Gesellschafts-</i> <i>haus</i>	1x pro Jahr, <i>Frühjahr '99</i>	<i>Leitung von Sportstudenten</i>

## Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

### Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 1	„Backhäusle“ auf Platz neben Rollschuhbahn	jung und alt	s. vorn.	im Jahr der Senioren	<i>Kommunikativer Prozess Widerspruch zu Half-Pipe Ist das sinnvoll? Erläuterungsbedürfnis Nachbarschaft/Kosten</i>

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 5	Offenheit der verschiedenen Berufsgruppen Zusammentreffen „Runder Tisch“	Kinder	Schule Kiga Kita	01.01.2000	<i>Stadtteilverein? &lt;-&gt; Übergreifender „Runder Tisch“ Zusätzliche Arbeitsbelastung</i>
B 5	„Planungsgruppe“ einrichten mit allen Beteiligten (Kinder, Jugendliche, Familien, Ältere) die gemeinsam mit städtischen Vertretern Ideen für Umgestaltung der Plätze entwickeln	alle Jung und Alt	die vorhandenen Plätze	mittelfristig	

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 6	Arbeitskreis „Älter werden“ wieder aufleben lassen	Senioren	Seniorenzentrum	sofort	
B 6	Einrichtung Arbeitskreis „Alt werden im Pfaffengrund“	Ältere		sofort	

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 7	Bilden einer Arbeitsgruppe zur Festlegung eines barrierefreien Wegenetzes	Mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen + Bürger	Pfaffengrund-Süd und Wellengewann	Ende '99	
B 7	Barrierefreie Wege Gewerbe Treppenaufgänge Geschäfte	Behinderte Mütter mit Kinderwägen Rollstuhlfahrer	fast überall	sofort	
B 7	Mit Behinderten/Älteren Wege/Einrichtungen begehen und konkrete Defizite ermitteln. Mit HSB Linienführung diskutieren		überall	5 Jahre	

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 9	Auftrag an die Verwaltung für Gestaltungsvorschläge „wohnliche Plätze“	alle Bürgerinnen und Bürger	Pfaffengrund-Süd, ggf. Wellengewann	Ende '99	<i>+ Bürgergruppe</i>
B 9	Bilden einer Bürgergruppe zur Erarbeitung von Vorschlägen für wohnliche Plätze	alle Bürger	Plätze in Pfaffengrund und ggf. Wellengewann	Ende '99	Stadtteilverein Seniorenzentrum

**Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit**

**Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit**

Nr.	Maßnahme - 5 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 1	„Back Street“ als Krachmachzentrum nutzen bzw. Multifunktionales Begegnungszentrum	Jugend ab 13 Jahren	Kurpfalzring		Streetball, Roller Skate, Half Pipe, Disco - nicht kommerziell nur kostendeckend

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 2	Ausbau der Plätze für Jung und Alt		Kuckucksplatz		Die Pläne der Stadt ausführen <i>grundsätzlich: wenn Parkplätze wg. Gestaltung verloren gehen, muß entsprechender Ersatz geschaffen werden.</i>
C 2	Straßen und Plätze „wohnlicher machen“	Frauen, Mädchen, Jugendliche, Männer	z. B. Marktplatz		Bezirksbeirat: Parken einschränken Schulklassen: Patenschaften für Bepflanzung und Pflege
C 2	Ausgestaltung der Plätze - nicht nur als Parkplätze (Blumen, Bäume, Bänke)	alle Bürger	Marktplatz, Kranichweg		Landschaftsamt Stadt
C 2	Platzgestaltung Kranichplatz: Reduzierung der Parkplätze bis auf wenige für Einzelhandel, Entsiegelung und Begrünung der Restfläche / auch Bänke, evtl. Café mit Außenplätzen	alle Pfaffengrunder	Platz im Kranichweg	?	Stadt + ?

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 3	Straßenbahn				Bessere Kontrolle - Nachts Bessere Beleuchtung an Haltestellen
C 3	Bessere Straßenbahnverbindung nach 24 Uhr Stadt - Pfaffengrund	Jugendliche Erwachsene			HSB
C 3	Verkehrsanbindung von der Stadt nach Pfaffengrund				Das Frauentaxi erweitern
C 3	Bessere Verkehrsverbindungen Bus und Straßenbahn	für alle			Stadt Heidelberg
C 3	Bessere Verbindung zur Stadt	Senioren, Jugendliche, Frauen	am Abend		Einsatz von der HSB verstärken, z. B. Frauentaxi
C 3	Taktzeiten im öffentlichen Nahverkehr verändern	alle			Nord-Süd Verbindung herstellen OEG-Deutsche Bundesbahn

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 4	Jugend-Plätze				Jugend sucht sich selbst ihre Plätze, dezente Kontrolle wäre gut



## Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

### Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 5	Bildende Kunst, Vorträge, Workshops allgemein: Erwachsenenbildung	Erwachsene und Familien	Gemeindehäuser incl. Gesellschaftshaus und Seniorenzentrum	Sept. '99 für 2000	Volkshochschule, Evang. Erwachsenenbildung, Kath. Bildungswerk, Freiwilligenbörse bekommen die Chance in einem Workshop neue Wege zu bisher nicht engagierten Menschen zu finden. Besonders angesprochen werden auch Männer -> "Männerbildung"
C 5	Bessere Nutzung der vorhandenen Räume verbunden mit einem abgestimmten Freizeitangebot/kulturelle Angebote	ab 13	Gesellschaftshaus Gemeindehäuser Vereinsheim Schulräume	Ende 1999 (vor 2000)	Stadtteilverein zusammen mit Kirchenvertretern, Vereinsvertreter, Schulverwaltung. Runder Tisch für: - Abstimmung Programmangebote - Räumlichkeiten festlegen

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 6	Lärminderung Autobahn zwischen Pfaffengrund und Eppelheim	alle Bürger			Straßenbauamt / Land

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 7	Gezielte Angebote für →	Mädchen	Jugendzentrum, Kirche, Gesellschaftshaus		Eine Grundlage: Jugendbefragung in Heidelberg (1998) Kooperation mit Schulen Mädchen in der eigenen Familie, Nachbarschaft nach ihren Wünschen fragen
C 7	„Mädchenbefragung“, um genaue Bedürfnisse der Mädchen zu erheben und entsprechende Angebote machen zu können	Mädchen im Pfaffengrund	ganzer Stadtteil (oder ganze Stadt)	2000?	Kinder- und Jugendamt Amt für Frauenfragen und Schulen etc.
C 7	Räume speziell für Mädchen im Stadtteil suchen				Gruppen bilden in den verschiedenen Einrichtungen und damit Raum schaffen für andere Möglichkeiten des Zusammenseins.

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 8	Gemeinsame Aktion aller Institutionen zur Integration von Frauen und Mädchen	Frauen, Mädchen und Nachwuchs für Vereine	Forum Stadtteilverein	Start im Frühjahr 1999	Geeignete Strategien, Angebote, Werbung etc. könnten in Form einer „Zukunftswerkstatt“ entwickelt werden. Zukunftswerkstatt (nach Robert Jungk): Kritikphase, Utopiephase, Realisierungsphase
C 8	Runder Tisch	Frauen			Die Frauen sollten in den Vereinen Verantwortung mitübernehmen

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 9	Erhöhung der Personalstellen im Jugendzentrum, um mehr Angebote für Jugendliche machen zu können.	Jugendliche	„Röhre“	bald	Stadt und AWO
C 9	Betreuung von Jugendlichen		mehrere Standorte		Stadtteilverein, Kirchen, Schulen, ehrenamtliche Mitarbeiter
C 9	Personelle Aufstockung in der Röhre	alle Kinder		bald	

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen/Wohnumfeld**

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 1	Anbindung an den Pfaffengrund				Asternweg, Tulpenweg, Wellengewann, <i>Buslinie 20-Min.-Takt</i>

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 2	Lärmschutz	Anwohner	Pfaffengrund		Autobahn, Überdeckung <i>Autobahn-Überdeckung ist wirtschaftlich eine absolute Illusion, was anstelle?</i>
D 2	Lärmschutz entlang Autobahn	Pfaffengrund-West,	gesamte A5		Überdeckung, Lärmschutzmaßnahmen auch ohne 6-spurigen Ausbau <i>Geschwindigkeit reduzieren</i> <i>Überdeckung ist wirtschaftlich gesehen wohl eine Illusion - aber evtl. Übergänge für Fussgänger/Rad?</i>
D 2	Lärmschutz Autobahn, z.B. überbauen	Bewohner in Eppelheim, im Pfaffengrund		5 Jahre planen	Gutachten und Planung als 1. Schritt (Konzept) erarbeiten lassen.
D 2	Lärmschutzmaßnahmen (Autobahn)	Alle Bürger des Pfaffengrundes	Autobahn	nächste Zukunft	Land Baden-Württemberg
D 2	Lärmschutz, Abgase, <i>Durchgangsverkehr Lkw, Industrie</i>	für alle Gartenanlieger, Erholungsgebiet	Diebsweg, Baumschulenberg		Geschwindigkeitsbegrenzung Lärmschutzwall

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 3	Abriss von Altbausubstanz und Neubau von Wohnungen mit höherer Wohnqualität	nach Bedarf	im Bereich der Wohnungsbau-gesellschaften	kurzfristig	Gemeinde nach vorheriger Bedarfsanalyse festlegen <i>Warum gleich abreissen?</i>
D 3	Förderprogramm zum Aus- bzw. Umbau vorhandener Wohnungen?				Fördergelder durch Stadt Heidelberg oder Land Baden-Württemberg <i>zunächst wäre erforderlich, die rechtl. Voraussetzungen zum Ausbau zu schaffen -&gt; laufender Bebauungsplan</i>
D 3	Abriss von Häusern im Schwalbenweg, Neubau einer betreuten Wohnanlage	Menschen ab 60	Schwalbenweg	Baubeginn 2001	Flüwo mit selbstständig Wohnen <i>Betreutes Wohnen ist förderungswürdig durch Stadt</i>
D 3	Ausgewählte Wohnungen für Familien mit 3 Kindern umbauen	Familien	in Häusern die zur Sanierung anstehen, Nähe Schule	Beginn sofort	Alle Baugesellschaften in abgestimmtem Konzept. Umzugshilfen finanziell und ggf. Schaffung von Ersatzwohnraum, vor allem später Umzug in Betreute Wohnanlage fördern.
D 3	Wohnungen vergrößern, attraktiver gestalten <i>&lt;- zu allgemein, nicht konkret, was bedeutet „attraktiver“ gestalten?</i>	Familien, Kinder	Blocks, z. B. Schwalbenweg		Zusammenlegung, Neubau, Dachausbau, Wohnhöfe bilden <i>-&gt; trotzdem Gartenstadtcharakter erhalten</i>
D 3	Wohnberatung, z. B. wie bekomme ich auf gleicher Grundstücksfläche mehr Wohnraum/Zimmer	priv. Hauseigentümer	Bürgeramt und in den Häusern		Die Fachstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen gibt es. Aber sie wird nicht in Anspruch genommen. <i>Architekten-Einsatz erforderlich/möglich</i>

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 4	Plätze aufwerten <i>Kranichplatz, Marktplatz, Kuckucksplatz</i>				vorab klären, wozu sollen die Plätze im Einzelnen dienen - Zwecke festlegen <u>vor</u> der Planung. <i>Markt, Bfw-Autos in TG, keine Autos, Café</i>
D 4	Verschönerung der 3 Plätze: Marktplatz, Kranichplatz, Kuckucksplatz	alle Bürger		nächster Zukunft	

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen/Wohnumfeld**

Nr.	Maßnahme - 6 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 5	Erhalt des Umlandes als Freifläche aus Umweltgründen	alle Bürger des Pfaffengrunds			Stadt <i>Hierdurch bleibt „Insel Pfaffengrund“ erhalten. Ist dies gewünscht? Stadtteile wachsen</i>

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 6	Südl. Bebauung Pfaffengrund-Ost Freiflächen erschließen	Stadtentwicklung Heidelberg und deren Bewohner		5 Jahre	Planungskonzepte und Varianten einer bürgerfreundlichen Baulandausweisung erarbeiten
D 6	Schaffung eines neuen Wohngebietes	Wohnungssuchende	in Heidelberg		Ausweisung "neuen" Baugebiets im Flächennutzungsplan <i>nur bei genauer Prüfung der Umweltbelastung</i>
D 6	neue Wohnfläche ausweisen	Pfaffengrunder die ansonsten wegzögen	südl. Eppelheimer Str.	mittelfristig	Stadt weist Wohngebiet aus, Bebauung durch Wohnungsunternehmen und privat <i>Pfaffengrund-Ost sollte als Naherholungsgebiet erhalten bleiben. Meines Wissens und Informationen sind 70% der Pfaffengrunder gegen eine Bebauung Ost.</i>
D 6	Bebauung südl. Eppelheimer Str.				Umfang, Größe klären, Grenze festsetzen, vorhandene Erschließung sinnvoll nutzen!
D 6	Neubebauung südl. Eppelheimer Str. bis Friedhof mit Mietwohnungen aber vor allem mit Eigentumsmaßnahmen	Pfaffengrunder, die ins Eigentum wollen, Heidelberger	Eppelheimer Str., Diebsweg, Bahn	mittelfristig	

Nr.	Maßnahme - 9 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 7	Nachverdichtung	Kinder		ab sofort	Dachgeschossausbau, Abriss Notwohnungen und Neubau. Verkleinerung von Gärten <i>Bebauungsplan beachten</i>
D 7	Nachverdichtung, Schaffung von zusätzl. Wohnraum	für Eltern etc.	Wohngebiet insgesamt	sofort	Rechtl. Voraussetzungen durch Bebauungsplan schaffen - Stadt <i>spezielle Förderprogramme von Stadt Heidelberg</i>
D 7	Behutsame Nachverdichtung a) Erweiterung der Wohnflächen b) veraltete Bausubstanz durch neue ersetzen mit zeitgemäßen Wohnungen <i>Warum gleich abreißen? Evtl. sind behutsame Eingriffe möglich?</i>	Familien, Menschen	Pfaffengrund	1-7 Jahre	Bebauungsplan abstimmen, Ausnahmen zulassen - den Menschen ein gutes Wohnen ermöglichen in familiengerechten Grundrissen. - Wohnungen für ältere Menschen bauen - <i>Neue Wohnformen integrieren</i>
D 7	Nachverdichtung im Stadtteilkern	Junge Menschen Altersstruktur verbessern	Pfaffengrund	baldigst	Vorschriften lockern
D 7	Nachverdichten an geeigneten Stellen: Entenlach	Mieter	alter Pfaffengrund	2000-2002	Einbindung bestimmter Architekten <i>nur bei Beachtung des Straßenbildes bzw. dass nicht zu viele Grünflächen, Gärten zugebaut werden</i>
D 7	Nachverdichtung				Hierbei sollte versucht werden die starren Wohnblöcke aufzulösen, durch Querverbauten usw. <i>ggf. an Stelle vorhandener Garagen Doppelgaragen übereinander mit kippen.</i>
D 7	Nachverdichtung	Eigentümer, Maßnahme für Reihenhäuser			als Auflockerung zu überwiegend Geschossbau, Mietwohnungen

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen**

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 1	Kulturelle Veranstaltungen im Industrie-Gebiet	Bewohner und Arbeitnehmer des Pfaffengrunds	auf Firmengelände (Hallen)	im Laufe des Jahres 1999	<i>Wer liefert den Rahmen? Privatinitiative der Pfaffengrunder Unternehmen vorhanden. PPP Industrie-Stadt</i>

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 3	Industriegebiet auflockern in Industrie-Kleingewerbe- und evtl. Einkaufszentrum für Schaffung von Arbeitsplätzen		Industriegebiet	2005	<i>Versuche dafür gibt es, aber bis jetzt hat noch kein Projekt funktioniert Initiative muss von Handwerkern ausgehen</i>
E 3	Flächenausweisung für Handwerksbetriebe (z. B. Handwerks-hof)	Handwerk	Nord	2001	Förderung, Strukturmaßnahmen
E 3	Leerstehendes Industriegelände kaufen und als Kleinparzellen für Handwerk und Handel anbieten				
E 3	Projekt „Handwerkszentrum“ in Pfaffengrund-Nord konzipieren	Betriebe			Auf kulturelles „Rahmenprogramm“ achten, Verbindung zu Schulen, Umweltfreundlichkeit fördern
E 3	Aktivierung von brachen Flächen für die Ansiedlung von Handwerkerbetrieben zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze	Einwohner	Pfaffengrund-Nord	unbefristet	

Nr.	Maßnahme - 6 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 4	Gewerbe- und Büroflächenbörse	Gewerbebetreibende (Firmen, Handwerker) des Pfaffengrundes		sofort	<i>Träger der Börse: HWE</i>
E 4	Datenbank für Gewerbeflächen/Gebäude zur Vermittlung/Tausch	Gewerbe	Süd/Nord	2001	
E 4	Gespräche mit Firmen wg. Verkauf bzw. Vermietung von Flächen für Kleinbetriebe	Stadt	Round Table	2000/2001	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 6	Stadtbauamt und Gartenbauamt beraten Firmen zur Verbesserung ihres äußeren Erscheinungsbildes			1999	

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 14	Befragung der Pfaffengrunder Bevölkerung zum <u>Bedarf</u> an Einzelhandel	interessierte Geschäftsleute	im Stadtteil (Stichprobe)	Ende 1999	Stadtteilverein, Parteien, Zukunftswerkstatt

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe F: Verkehr**

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 1	Ortserschließung durch HSB-Bus auch über Pfaffengrund-Nord (Linie 26)	Bewohner, Beschäftigte		2000	Betriebe, Bewohner, Einzelhandel
F 1	Linie 27 durch den Pfaffengrund führen, um Ortsmitte und die Wohnquartiere zu erschließen	Bevölkerung, Handel, Schulen	Marktstr. oder Kranichweg	2000	Stadtplanungsamt, HSB
F 1	Linienführung 27 und 26				Linienführung der Linie 27 über Marktstr. Linie 26 bedient Friedhof, Gesellschaftshaus
F 1	Tangential (Emmertgrund bis Wieblingen) Linie 26				durch Marktstraße kleiner Bus (Citybus) durch Kranichweg, Marktstr. am Friedhof und Gesellschaftshaus vorbei
F 1	Linie 27				Neukonzeption durch HSB mit Stadtplanungsamt / Runder Tisch
F 1	ÖPNV-Anbindung, Friedhof, Gesellschaftshaus	alle			durch Linie 26
F 1	HSB-Haltestelle Friedhof und Gesellschaftshaus	alle			HSB

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 2	Einstellung des Flugverkehrs Auflösung des Landesplatzes	alle	bekannt	2010	Nutzung des Flughafens Mannheim Gespräche: Stadt mit Regierung Baden-Württemberg, Bundesregierung, erst am Schluss mit Amerikanern. Gespräche vor Ort sind behutsam zu führen.

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 3	Umbau Radweg am Bahntunnel	Radfahrer			Umbau -> Tiefbauamt
F 3	Rad- und Fußverkehr, Eppelheimer Str., DB-Überführung sichern	alle		mittelfristig	Radwege anlegen, Autoverkehr über Schienen
F 3	Radwege nach Eppelheim und Unterführung Bahn	besonders Jugendliche die mit dem Fahrrad nach Eppelheim und Heidelberg fahren		am besten sofort	Stadt Eppelheim mit Heidelberg <i>Land und Bund einbeziehen bei Brücke</i> Deutsche Bundesbahn (s. Extrazettel)

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 4	Öffnung der Einbahnstraßen	Fahrradfahrer	12 Straßen lt. Vorschlag der Stadtverwaltung	1999	Votum des Bezirksbeirat?

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 5	Verkehrssituation, Marktstr. - Eppelheimer Str. - Grosso	alle			- Signalanlage - geänderte Zu- bzw. Abfahrt
F 5	Einfahrt Grosso, Ausfahrt Siemensstr.	Alle			schnellere Bedienung der oder des Kunden, einfachere Verkehrsführung
F 5	Grosso-Markt Einfahrt wegen Fußgänger				Marktleitung und Stadt Heidelberg -> Planung
F 5	Grosso - Aus- und Einfahrt	Fußgänger, Autofahrer und Radfahrer		binnen 1 Jahr	Straßenbahn bekommt eigene Trasse. Autos aus der Marktstr. dürfen nur noch rechts abbiegen. Grosso-Einfahrt über das Industriegebiet führen. Abfahrt rechts in die Eppelheimer Str. Grosso müßte einen Teil der Kosten übernehmen.

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe F: Verkehr**

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 6	Fußgängerüberweg Bushaltestelle „Im Heimgarten“ am Stöckerhaus, Kranichweg, und entsprechende Hinweisschilder	für alle Fußgänger, besonders für Ältere und Gehbehinderte	siehe unter Maßnahmen	möglichst bald!	Stadtverwaltung Heidelberg, Verkehrsamt

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 7	Verkehrsberuhigung der Marktstr., Kranichweg	Bewohner, Anwohner	Marktstr., Kranichweg	Begrünung könnte man binnen 1-2 Jahre machen	Fahrbahnverengung durch geeignete Maßnahmen (z. B. optische Verengung durch Pflanzen, bauliche Maßnahmen zur Verringerung der Geschwindigkeit). Anwohner könnten selbst eine Pflanze spenden und später versorgen. Die Stadt übernimmt die Durchführung.
F 7	Umgestaltung von Marktstr. und Kranichweg	Fußgänger und Fahrradfahrer			Ziel: Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Vorschläge: Querstreifen, Verengungen, Bäume, Querpflaster, Furten
F 7	Verkehrsberuhigung: Marktstr., Kranichweg, Marktplatz, Kranichplatz				geänderte Verkehrsführung in der Marktstr., im Kranichweg, Straßenzugweise rechts/links parken
F 7	Straßenräume fußgängerfreundlich gestalten. Aufenthaltsfunktion verbessern	alle	Marktstr., Kranichweg, Plätze	mittelfristig	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 8	Lärmschutz Autobahn	Anwohner	entlang der A5	sobald als möglich	Überdeckung mit Bepflanzung müßte vom Bund übernommen werden (aus Mineralölsteuer)

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum**

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 1	„Ökologische“ Wege/Plätze Grün	Tiere, Menschen	Plätze, Straßen	bald	Grünflächenamt -> Ausführung Imker (Beratung, Betreuung) Lehr- und Versuchsanstalt (Beratung, Betreuung) <i>alle Vereine einbeziehen, Anwohner</i>
G 1	Plätze neu gestalten	alle Bürger	z. B. Marktplatz	möglichst bald	Stadt Heidelberg - Anregungen von Anwohnern und dem Stadtteilverein
G 1	Umgestaltung des Marktplatzes, Kuckucksplatzes, Kranichplatzes	alle	Marktplatz Kuckucksplatz, Kranichplatz	2000-2010	Stadtverwaltung
G 1	Gestaltung des Kuckucksplatzes	Bevölkerung		bald	Planung durch das Landschaftsamt Anwohner miteinbeziehen Aufstellung von Sitzgruppen
G 1	Neugestaltung des Kuckucks- platzes, z. B. Brunnen	alle Bürger		nächsten 3 Jahre	Gestaltung mit den Bürgern gemeinsam.
G 1	Platzgestaltung und Platzbele- bung durch innerörtliche Ein- kaufsmöglichkeiten und öffentl. Grün	alle		bald	Private und Kommune Einzelhandelsverbände Stadtteilverein.
G 1	Bepflanzung von Freiflächen		Marktplatz, Plätze		Vereine

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 2	Lärmschutzdeckel BAB 5 entlang des gesamten Pfaffengrunds, Trennung zu Eppelheim aufhe- ben	Pfaffengrund- West, Eppel- heim	BAB 5	2002	Stadt / Land / Kreis <i>Lärmschutz = Land zuständig</i>
G 2	Überdeckung der Autobahn	alle	A 5	sofort	Land
G 2	Lärmbekämpfung	alle	Autobahn, Flugplatz	sofort	Land, Bund
G 2	Lärmschutz an Autobahn und Flugplatz	Bevölkerung	Autobahn, Flugplatz	bald	Bund, Land, Kommune und Militär, Stadtteilverein, Lärmschutz durch Wälle, Überdeckung und Be- pflanzungen

Nr.	Maßnahme - 7 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
G 3	Erhaltung der landwirtschaftli- chen Flächen	alle	Pfaffengrund- Ost	sofort	Planungsrechtlich sichern, z. B. Flächennutzungs- plan mit anschl. Bebauungsplan für Landwirtschaft
G 3	Erhaltung der Grünflächen	Pfaffengrund		möglichst bald	genaue Planung bei evtl. Bebauung
G 3	Strukturierung der landwirt- schaftlichen Nutzflächen durch Baumpflanzungen, Anlage von Knicks (Feldhecken)	alle	Pfaffengrund- Ost	2010	Stadt (Biotopvernetzungsprogramm), Mitarbeit von Landwirten (Ackerrandstreifenprogramm)
G 3	Landwirtschaftlich genutzte Flächen erhalten und ökologisch verbessern	Menschen, Tiere	südlich der Eppelheimer bis Speyer Str. Und westlich der Bahnlinie	in den nächs- ten Jahren	Biotopvernetzung, ausgeräumte Feldflur durch Bäume und Gehölze für Tierwelt sowie für Erho- lungssuchende aufwerten im Sinne der ökologi- schen Landwirtschaft. Bebauungsplan für Flächenerhalt
G 3	Erhaltung der Freiflächen	Bevölkerung			Landwirte, Landschaftsamt Strauch- und Baumpflanzungen entlang der Wege (vor allem heimische Pflanzen)
G 3	Erhalt „Außenbereich“	Mensch			Garten- und Landwirtschaft erhalten und fördern
G 3	Kein Park Landwirtschaft erhalten	Bürger, Anwoh- ner	Pfaffengrund- Ost		nur mit den Landwirten
G 3	Erhaltung von landwirtschaftl. Flächen				Landwirte

**Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum**

**Arbeitsgruppe G: Umwelt - Freiraum**

<b>Nr.</b>	<b>Maßnahme</b> - 4 Punkte -	<b>für wen?</b>	<b>wo?</b>	<b>bis wann?</b>	<b>Hinweise zur Durchführung:</b> - wer könnte was machen - Tips - ...
<b>G 4</b>	Flugplatz Pfaffengrund durch Ausweisung von Lärmschutzzonen nach Bundes-Fluglärmsgesetz beruhigen	ganz Heidelberg	in Stuttgart beantragen	sofort	Wenn ein Landeplatz zum Start von Düsenflugzeugen bestimmt ist, <u>muss</u> laut Fluglärmsgesetz eine solche Ausweisung erfolgen.
<b>G 4</b>	Verlegung der Hubschrauberstaffel	alle	Flugplatz	sofort	Lärmkommission soll darauf hinwirken

<b>Nr.</b>	<b>Maßnahme</b> - 2 Punkte -	<b>für wen?</b>	<b>wo?</b>	<b>bis wann?</b>	<b>Hinweise zur Durchführung:</b> - wer könnte was machen - Tips - ...
<b>G 5</b>	Bauliche Veränderungen zur <i>Verkehrsberuhigung</i> in den von Nord nach Süd verlaufenden Straßen im Stadtteil - Kranichweg und Marktstr. -> Pflanzbuchten, Bäume etc.	Pfaffengrund-Süd	Marktstr. , Kranichweg	2000	Landschaftsamt, Tiefbauamt
<b>G 5</b>	Durchgangsverkehr mehr einschränken	alle		sofort	Durch Änderung der Verkehrsführung, Einbahnstraßenregelung



# 5. ZUSAMMENFASSUNG UND ERSTES RESÜMEE



## 5.0 Zusammenfassung und erstes Resümee

Im Folgenden wird exemplarisch auf einige Punkte und Querbezüge eingegangen, die bei der Durchführung und Nachbereitung der Workshops besonders aufgefallen sind. Die hoch gewichteten Maßnahmen, sind nachfolgend aufgeführt:

Zentrales Thema in Workshop I war der Bereich **Jugendliche** im Pfaffengrund. Hier wurden drei Maßnahmenvorschläge aus den Arbeitsgruppen "Kinder - Jugendliche" und "Kultur - Freizeit" jeweils gleichgewichtig als sehr dringlich bewertet:

### **Streetworker**

Um Jugendliche - die nicht ins Jugendzentrum Röhre gehen bzw. sich schwer integrieren lassen - zu erreichen, wurde der Einsatz eines oder mehrerer Streetworker gefordert. Dadurch könnte beispielsweise eine mobile Jugendarbeit aufgebaut werden.

### **Mehr Treffpunkte für Jugendliche im Freien**

Als wichtige Maßnahme wurde gewertet, mehr Treffpunkte für Jugendliche im Freien zu schaffen. Der Schwerpunkt sollte dabei auf ältere Jugendliche gelegt werden. Vorgeschlagen wurde zum Beispiel der Bau einer Skateboard-Anlage (Half-Pipe) oder mobile Angebote wie "Straßenturniere" (Hockey, Streetball, Inline-Skating etc.).

### **Erhöhung des Personals im Jugendzentrum**

Die Erhöhung des Personals im Jugendzentrum soll eine bessere Betreuung gewährleisten und ein vielfältigeres Angebot für Jugendliche ermöglichen.

### **Nachverdichtung im Bestand**

(Workshop II)

Im zweiten Workshop kristallisierte sich das Thema "Nachverdichtung im Bestand" als wichtigster Maßnahmenvorschlag heraus. Neben einer behutsamen Nachverdichtung wie zum Beispiel Dachgeschossausbauten wurden durchaus auch strukturverändernde Eingriffe gefordert. Durch die Verkleinerung

von Gärten für Bauten in zweiter Reihe oder Abriss und Neubau von Gebäuden sollen veraltete Wohnstrukturen den heutigen Wohnbedürfnissen angepasst sowie familienfreundliche und altengerechte Wohnungen geschaffen werden.

### **Überdeckung der BAB 5**

(Workshop II)

Diese Maßnahme wurde in drei Arbeitsgruppen in Workshop II entwickelt und verdeutlicht die Belastung des Pfaffengrunds durch die Autobahn. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich der fraglichen Finanzierungsmöglichkeiten durchaus bewusst. Für einen wirklich effektiven Lärmschutz wird die Überdeckung allerdings als notwendig erachtet.

### **Planungsrechtliche Sicherung landwirtschaftlicher Flächen**

(Workshop II)

Bei diesem Maßnahmenvorschlag ging es einerseits darum, die landwirtschaftlichen Flächen aus ökonomischer Sicht für die Landwirte zu erhalten. Hierfür sollen diese planungsrechtlich (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan) gesichert werden. Andererseits sollten die landwirtschaftlichen Flächen durch die Anpflanzung von Gehölzen im Rahmen des Biotopvernetzungsprogramms der Stadt Heidelberg strukturiert und ökologisch aufgewertet werden, um auch für die Naherholung attraktiver zu werden.

### **Plätze aufwerten**

(Workshop I + II)

Diese Maßnahme wurde in beiden Workshops in mehreren Arbeitsgruppen entwickelt. Der Marktplatz, der Platz am Kranichweg und der Kuckucksplatz sollen gestalterisch aufgewertet werden und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bevölkerung erhalten. Sie sollen als Plätze im Stadtteil erlebbar sein.

## **Gewerbe- und Büroflächenbörse** (Workshop II)

Um den Umstrukturierungsprozess des Gewerbe- und Industriegebiets Pfaffengrund aktiver anzugehen, wurde die Einrichtung einer Gewerbe- und Büroflächenbörse vorgeschlagen. Darüber könnte der Verkauf, der Tausch, die Vermietung von Flächen und Gebäuden zur besseren Ausnutzung des Areals vermittelt werden.

Weitere Themen, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wichtig waren:

- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt, besonders in den Abendstunden
- Verbesserung des Einzelhandelsangebots im Ortskern.

### **Resümee**

Die erarbeiteten Ziele und Maßnahmenvorschläge verdeutlichen, dass die Pfaffengrunder Bürgerinnen und Bürger die ursprüngliche Genossenschaftsidee auch künftig lebendig halten möchten.

Allen Beteiligten an den Workshops war bewusst, dass mit der Favorisierung bestimmter Einzelziele und Maßnahmen kein unmittelbarer Anspruch auf Umsetzung verbunden ist. Dies hängt grundsätzlich von der Prioritätensetzung im Gemeinderat, von der Sicherstellung der Finanzierung und von der Abstimmung einzelner Maßnahmen ab.

Die facettenreiche Sammlung der vielen konstruktiven Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops kooperativ erarbeitet wurden, bildet jedoch in ihrer umfassenden Gesamtheit eine sehr wichtige Grundlage für den Rahmenplan Pfaffengrund "Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge".

Erwähnt werden muss aber auch, dass sich bei der Entwicklung von Zielen und Maßnahmen durchaus Konflikte andeuten, z. B.:

- Der Forderung, die landwirtschaftlichen Flächen im Pfaffengrund-Ost planungsrechtlich zu sichern, stehen die - wenn auch geringer gewichteten - Maßnahmenvorschläge entgegen, langfristig eine Be-

bauung südlich der Eppelheimer Straße und eine Parkanlage Pfaffengrund-Ost zu verwirklichen.

- Das Thema Nachverdichtung wird durchaus kontrovers gesehen. Der Vorschlag einer behutsamen Nachverdichtung, die das Erscheinungsbild des Pfaffengrunds nicht beeinträchtigt, steht der Forderung nach tieferegreifenden Veränderungen entgegen.

Die offen gelegten Konflikte können bei der weiteren Detailbearbeitung zu neuen Diskussionen führen. Dies gilt auch bei Überschneidungen im Zusammenhang mit der Querabstimmung von Zielen und Maßnahmen zu anderen Stadtteilen ergeben.

Die Erfahrung zeigt aber immer wieder, dass gerade unterschiedliche Interessen eine Herausforderung und - konstruktiv genutzt - **eine wertvolle Grundlage für Planungsergebnisse mit Zukunft sind.**

dienes und leichtle